



# Qualität der Ärzte

Befragung 2016

➤ 01 Untersuchungsansatz

---

➤ 02 Summary

---

➤ 03 Qualität der Ärzte – Die Patientensicht

---

➤ 04 Statistik: Bevölkerung

---

➤ 05 Qualität der Ärzte – Die Ärztesicht

---

➤ 06 Statistik: Ärzte

---

01

Untersuchungsansatz

➤ Bundesweite Befragung

---

➤ Erhebungsmethode: Online-Befragung

---

➤ Durchführendes Marktforschungsinstitut: Toluna

---

➤ Stichprobe: 1.000 Deutsche ab 18 Jahren repräsentativ nach Alter, Geschlecht und Bundesland

---

➤ Um eine bevölkerungsrepräsentative Struktur der Daten zu erhalten, erfolgte die Erhebung nach vorgegebenen Quoten über die Merkmale Geschlecht, Alter und Bundesland. Weitere Verzerrungen wurden durch eine Gewichtung der Daten aufgehoben. Als Referenzdatei für die Gewichtung wurde der aktuelle Mikrozensus zugrunde gelegt.

---

➤ Erhebungszeitraum: August 2016

---

- Bundesweite Befragung

---

- Erhebungsmethode: Online-Befragung

---

- Durchführendes Marktforschungsinstitut: DocCheck

---

- Stichprobe: 200 Ärzte, darin N = 100 niedergelassene Ärzte aller Fachrichtungen sowie N = 100 in einer Klinik angestellte Ärzte aller Fachrichtungen der Humanmedizin (ohne Zahnmedizin)

---

- Erhebungszeitraum: August und September 2016

---

02

Summary

Rund 370.000 praktizierende Ärzte kümmerten sich im Jahr 2015 um etwa 1,5 Milliarden Patientenkontakte – das deutsche Gesundheitssystem wird oft kritisiert, leistungsfähig ist es aber ohne Frage. Abgesehen von diesen großen Zahlen zählt in der medizinischen Versorgung aber vor allem Qualität. Die Ärzte tragen dafür große Verantwortung. Diese Studie nähert sich dem Thema deshalb von zwei Seiten: **Wie beurteilt die Bevölkerung die Qualität der ärztlichen Versorgung? Und welche Sicht haben Klinik- und niedergelassene Ärzte auf ihren Berufsstand und das medizinische System?**

Die Deutschen verlassen das Behandlungszimmer grundsätzlich sehr zufrieden – unabhängig davon, ob sie einen niedergelassenen oder einen Klinikarzt aufgesucht haben (S. 13). Am häufigsten führte der letzte Arztbesuch in die Praxis eines niedergelassenen Arztes (93%, S. 12). Für eine positive Patientenerfahrung sind vor allem zwei Aspekte wichtig, unabhängig davon, ob man in einer Praxis oder einer Klinik behandelt wird: **Die Patienten wollen sich ernst genommen fühlen und der Arzt sollte sich genügend Zeit nehmen** (S. 15). Im Umkehrschluss ist die häufigste negative Erfahrung, dass sich der Arzt nicht genügend Zeit genommen hat (S. 17).

Die Erfahrungen mit Ärzten würden 80 Prozent der Patienten grundsätzlich auch teilen, am häufigsten mit Freunden und Bekannten. **Dem Arzt selbst würde nur jeder vierte Patient Feedback geben** – genau so viele würden auch Arztbewertungsportale im Internet nutzen (S. 25).

Darüber hinaus spielen Empfehlungen aus dem Freundes- und Bekanntenkreis auch die größte Rolle, wenn es um Empfehlungen für einen guten Arzt geht (S. 21). In Sachen Glaubwürdigkeit der Quellen schneiden Empfehlungen in sozialen Netzwerken und Foren sowie die Internetseiten der Praxen und Kliniken am schlechtesten ab (S. 24). **Bei der Wahl einer Klinik ist die Empfehlung des einweisenden Arztes grundsätzlich die wichtigste Quelle.** Vier von zehn Klinikpatienten folgten diesem Rat (S. 27). Die häufigste Begründung für die Empfehlung: die fachliche Qualifikation eines Klinikarztes oder einer -abteilung (S. 28).

Zusätzlich sichert jeder vierte Deutsche Klinikaufenthalte mit einer privaten Zusatzversicherung ab (S. 30). **Der ausschlaggebende Grund ist aber meistens nicht die Angst vor schlechter Qualität,** sondern ein günstiges Angebot einer Versicherung (S. 33).

Denn insgesamt stellen die Deutschen der ärztlichen Versorgung ein gutes Zeugnis aus: **Im Durchschnitt lautet die Note 2,6** (S. 29). Ein ganz ähnliches Bild zeichnen die niedergelassenen Ärzte von dem klinischen System: Mit einem Notendurchschnitt von 2,7 fällt das Urteil ebenfalls gut aus (S. 60). Der Blick der Klinikärzte auf das System der klinischen Versorgung fällt etwas kritischer aus: Mit der Note 2,9 gibt es scheinbar noch Raum für Verbesserungen (S. 58).



Die Note für das Gesamtsystem offenbart Kritik, aber: **Mit ihren Arbeitgebern sind die Klinikärzte sehr zufrieden**, wie der Zufriedenheitsindex von 41,6 (in den Grenzen -100 bis +100) auf der Basis von zehn Arbeitgeber-Faktoren zeigt (S. 52). Die höchste Priorität bei der Wahl eines Arbeitgebers haben die Arbeitsbedingungen (Gehalt, Familienfreundlichkeit etc.), gefolgt von Möglichkeiten zur fachlichen Weiterbildung und der Nähe zum Wohnort (S. 48).

Auch die Praxisärzte sind mit den Kliniken, in die sie einweisen, zufrieden: Anhand von elf Faktoren bewerten sie diese insgesamt mit einem Index von 44,6 auf der Skala von -100 bis +100 (S. 57). Bei der Entscheidung, wohin sie einweisen, spielt die **Vernetzung der Klinik mit den Ärzten in der Umgebung die größte Rolle** (S. 53). Hier haben die Kliniken nach Meinung von 70 Prozent der Praxisärzte noch Potenzial für Verbesserungen (S. 65). Auf dem Wunschzettel der Klinikärzte an ihre Arbeitgeber steht hingegen die Entlastung von bürokratischen Aufgaben an erster Stelle (80%, S. 61).

Bürokratie ist auch das Stichwort, wenn es um Verbesserungen im Gesundheitssystem als ganzes geht. Sowohl Klinik- als auch Praxisärzte fordern Entlastung (S. 46ff.). Auch in der Einschätzung, welche Schwerpunkte die medizinische Ausbildung verstärkt ins Visier nehmen sollte, sind sich die beiden Gruppen im Kern einig: **Verständnis und Einfühlungsvermögen bei der Arbeit mit Patienten rangiert mit 80 Prozent Zustimmung oben auf der Wunschliste**. Die Praxisärzte fordern darüber hinaus noch häufiger, den Studenten einen früheren Einblick in den praktischen Alltag als Arzt zu geben (S. 66ff.).

Die zwischenmenschlichen Aspekte spielen auch eine große Rolle bei der Frage, was einen guten Arzt ausmacht. Aus Sicht der aktiven Ärzte zählt naturgemäß zuallererst die fachliche Qualifikation, danach folgen aber „weiche“ Aspekte: **Die Fähigkeit, sich in Patienten hineinzusetzen, sie ernst zu nehmen und die Fürsorge für Patienten** (S. 45). Das deckt sich auch mit der Sicht der zu Behandelnden: Ein guter Arzt nimmt sich Zeit, erklärt sein Vorgehen auf verständliche Art und ist stets um ihr Wohlergehen bemüht (S. 19).

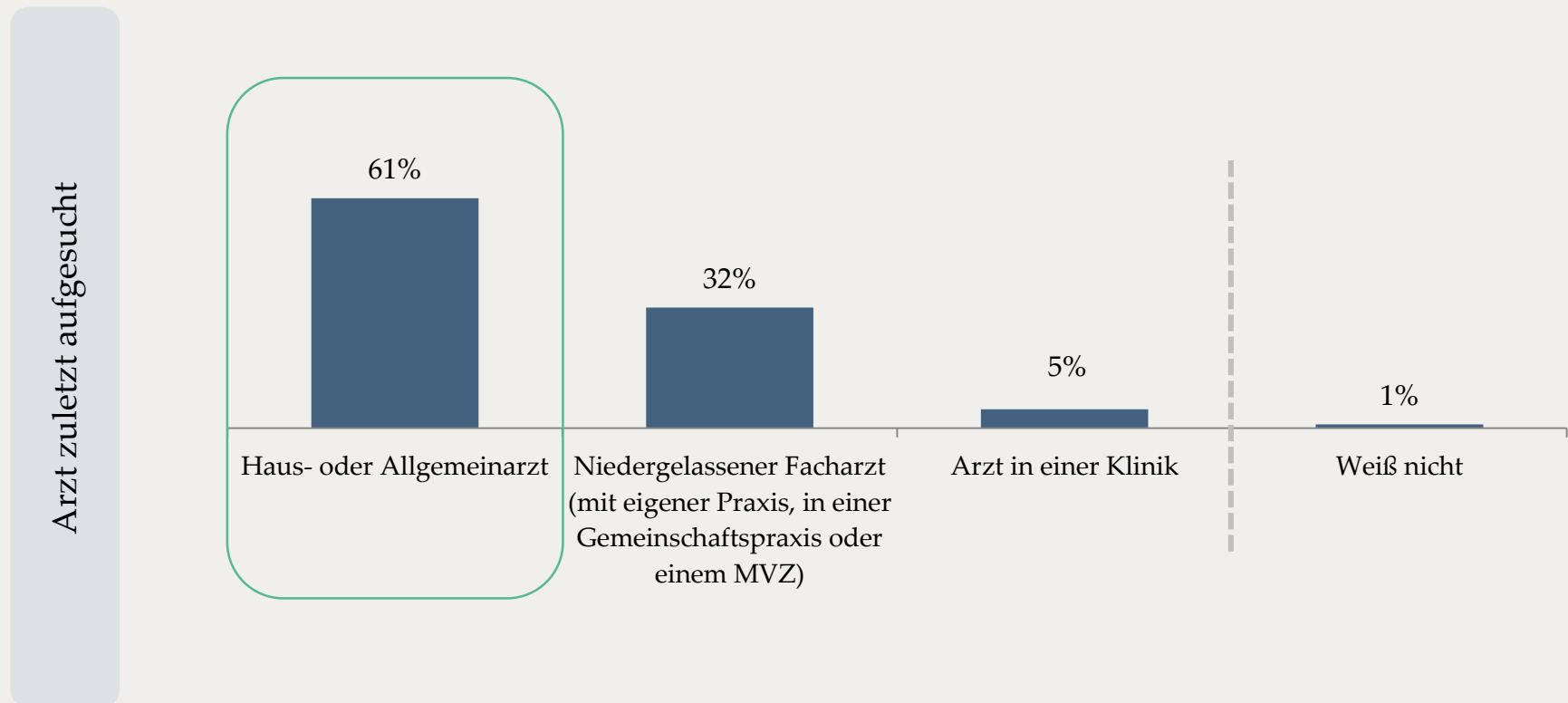
Das ist es auch, was die Klinikärzte zu ihrer Arbeit motiviert: **Spaß an der Arbeit mit Menschen, Patienten bestmöglich helfen und Rückmeldung und Vertrauen von Patienten und Angehörigen bekommen** (S. 41). Stichwort Rückmeldung: Hier hat sich in der Bevölkerungsbefragung gezeigt, dass Feedback nicht von selbst an die Ärzte herangetragen wird, sondern im Zweifel aktiv erfragt werden muss (S. 25).

Die Frage, wo die Ärzte zukünftig das attraktivste Arbeitsumfeld für junge Kollegen sehen, überrascht am Ende für beide Gruppen: **Als klarer Favorit stellt sich das Anstellungsverhältnis in einer Praxis oder einem medizinischen Versorgungszentrum (MVZ) heraus.** Lediglich 25 Prozent der Klinikärzte empfehlen jungen Ärzten die Arbeit in einem Krankenhaus (S. 70ff.).

03

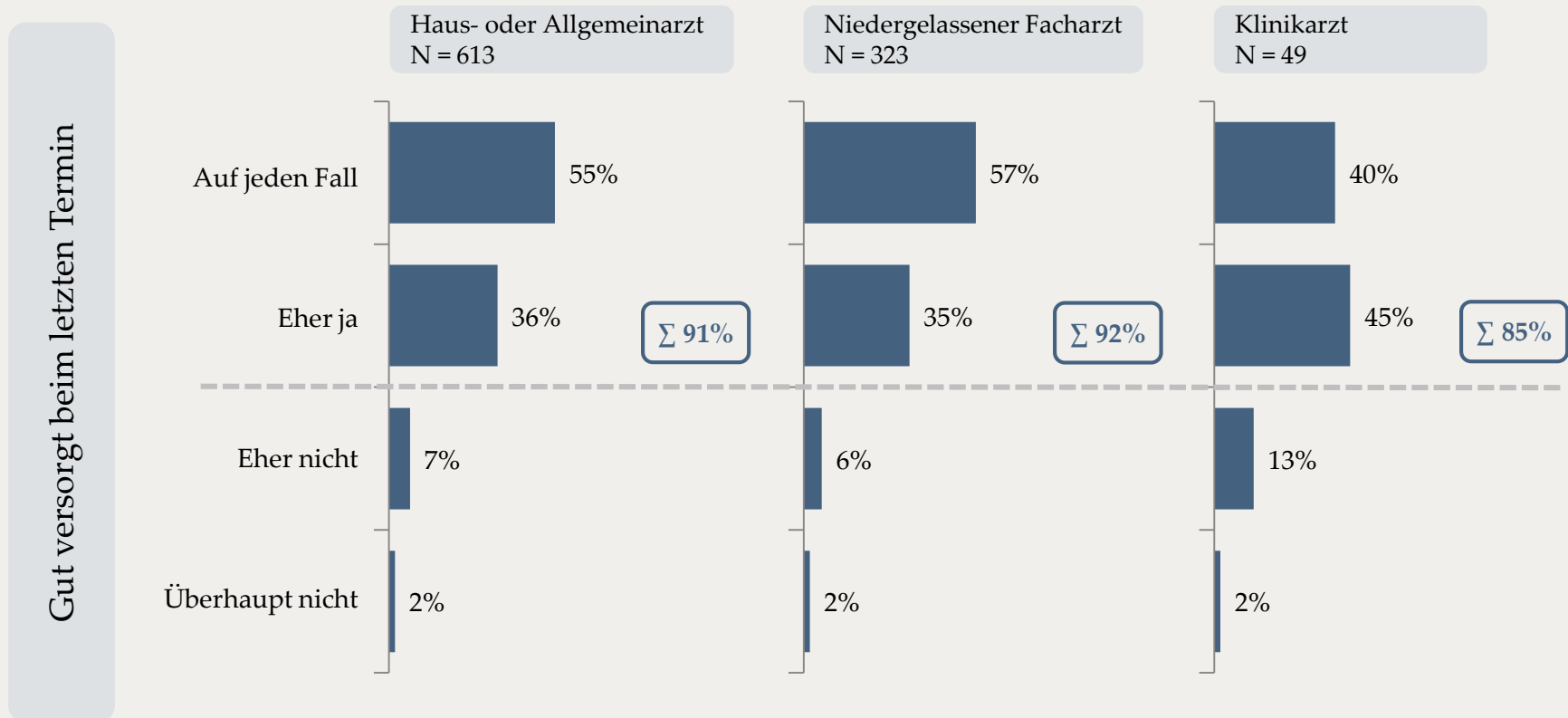
Qualität der Ärzte – Die Patientensicht

Der letzte Arztbesuch führte sechs von zehn Deutschen zum Haus- oder Allgemeinarzt.



Frage 1: Bitte denken Sie zunächst an Ihren letzten Arztbesuch. Welchen Arzt haben Sie zuletzt aufgesucht?  
Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Einfachnennung)

Die Mehrheit der Deutschen fühlte sich beim letzten Arztbesuch gut versorgt – unabhängig davon, welcher Arzt aufgesucht wurde.



Frage 5: Bitte erinnern Sie sich einmal an den letzten Termin bei dem jeweiligen Arzt. Fühlten Sie sich gut versorgt?  
Basis: Alle Befragten, die sich an ihren letzten Arztbesuch erinnern, N = 985 (Einfachnennung)

## Praxispatienten unter 40 Jahre fühlten sich beim Facharzt im Vergleich besser versorgt als beim Haus- oder Allgemeinarzt.

Top-2: „Auf jeden Fall“ + „Eher ja“	Total	Alter				
		18 bis unter 30 Jahre	30 bis unter 40 Jahre	40 bis unter 50 Jahre	50 bis unter 60 Jahre	60 Jahre und älter
Basis	613	103	88	101	115	206
Haus- oder Allgemeinarzt	<b>91%</b>	83%	86%	88%	93%	97%
Basis	323	54	43	67	61	99
Niedergelassener Facharzt	<b>92%</b>	98%	97%	88%	87%	92%

■ Mind. 5 Prozentpunkte unter Gesamtdurchschnitt

■ Mind. 5 Prozentpunkte über Gesamtdurchschnitt

Frage 5: Bitte erinnern Sie sich einmal an den letzten Termin beim Haus- oder Allgemeinarzt. Fühlten Sie sich gut versorgt?  
 Basis: Alle Befragten, die sich an ihren letzten Arztbesuch erinnern, N = 985 (Einfachnennung)

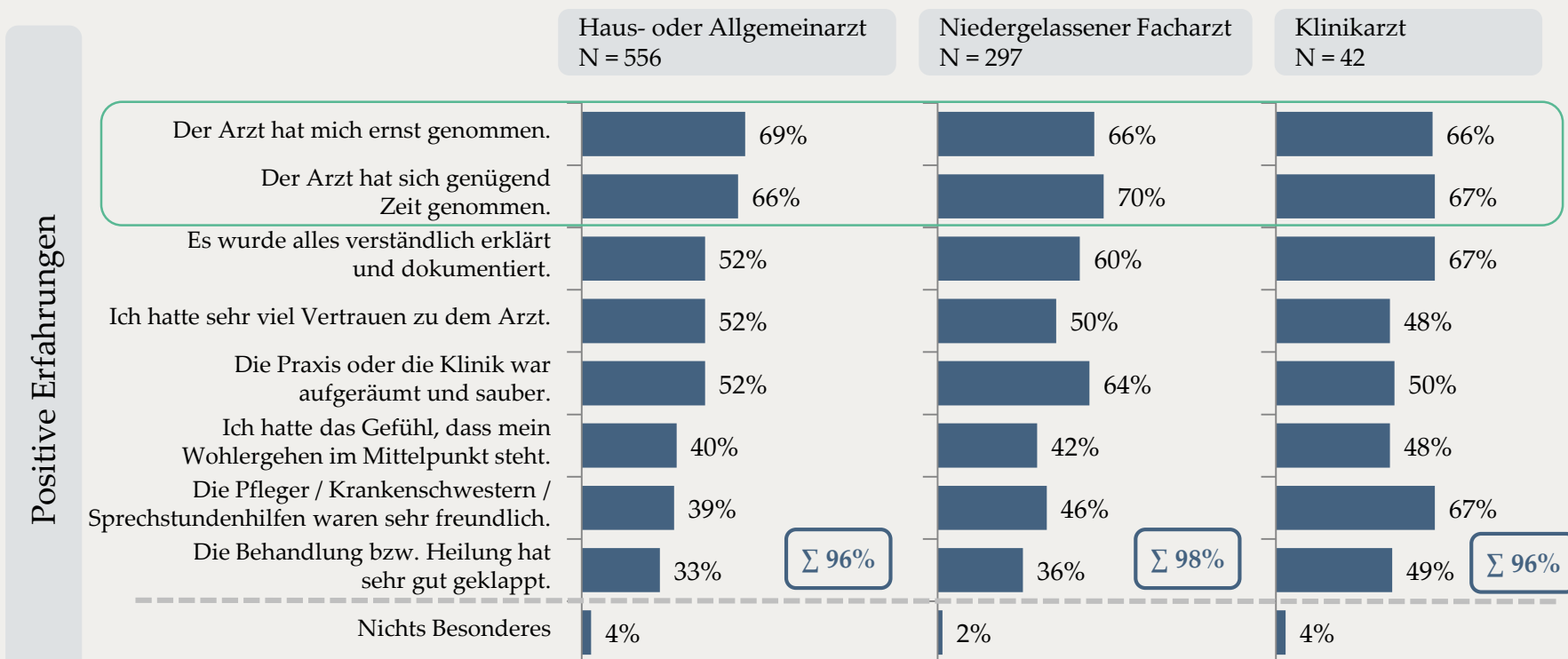
## Die Top-2-Erfolgsfaktoren einer positiven Patientenerfahrung: Die Patienten ernst nehmen und sich Zeit für sie nehmen.



Frage 6a: Was ist Ihnen positiv in Erinnerung geblieben?

Basis: Alle Befragten, die sich an ihren letzten Arztbesuch erinnern und sich gut versorgt fühlten, N = 902 (Mehrfachnennung)

Unabhängig davon, wo man auf den Arzt trifft: Damit sich Patienten wohlfühlen, muss man sie ernst nehmen und sich Zeit für sie nehmen.



Frage 6a: Was ist Ihnen positiv in Erinnerung geblieben?

Basis: Alle Befragten, die sich an ihren letzten Arztbesuch erinnern und sich gut versorgt fühlten, N = 895 (Mehrfachnennung, sortiert nach Haus- oder Allgemeinarzt, ohne „Weiß nicht“), keine sonstigen Nennungen



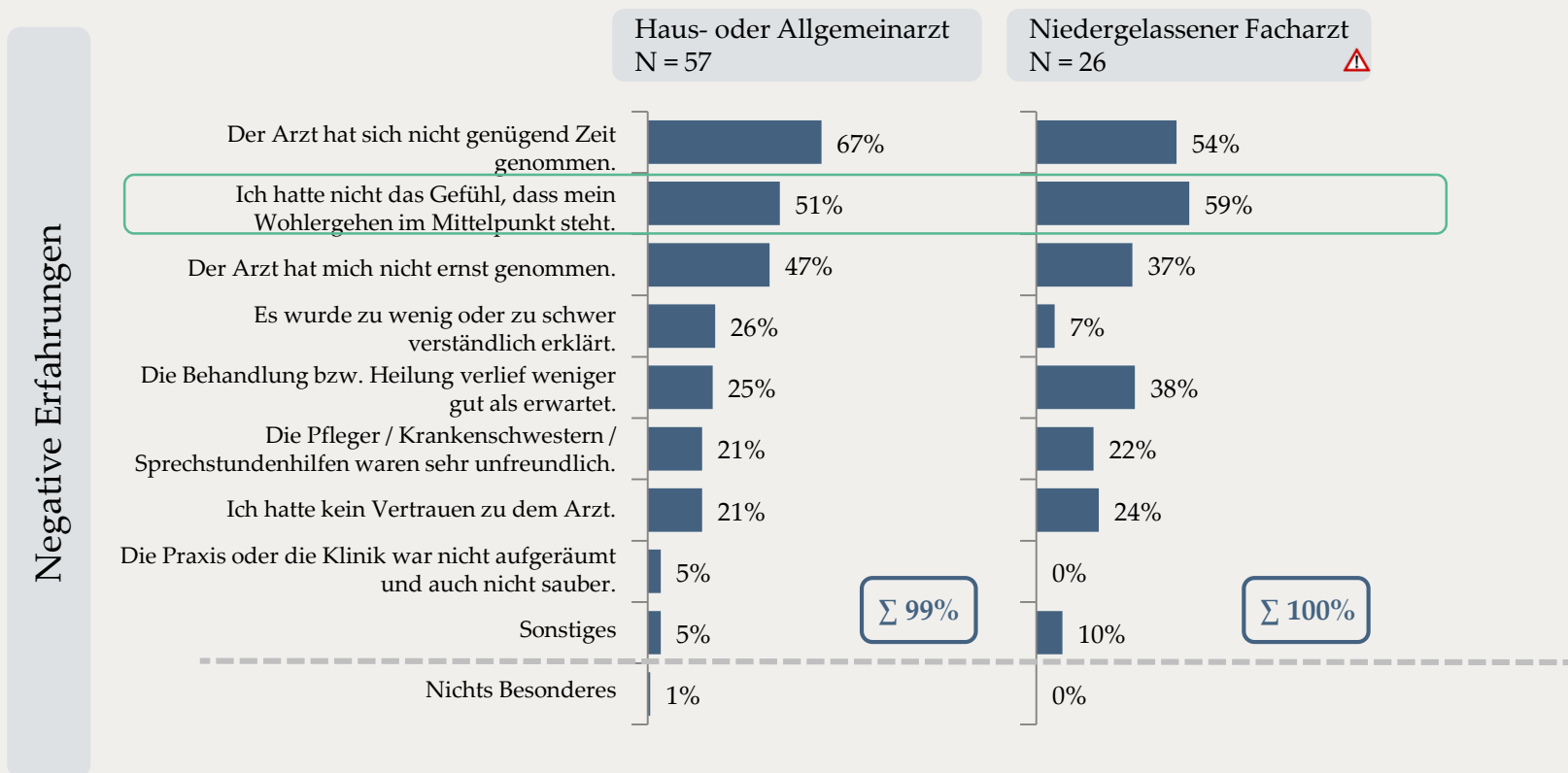
## Die häufigste negative Erfahrung beim Arztbesuch: Der Arzt nimmt sich aus Sicht des Patienten nicht genügend Zeit.



Frage 6b: Was ist Ihnen negativ in Erinnerung geblieben?

Basis: Alle Befragten, die sich an ihren letzten Arztbesuch erinnern und sich nicht gut versorgt fühlten, N = 98 (Mehrfachnennung)

Mehr als jeder zweite unzufriedene Patient hatte in der Fach- oder Hausarzt-Praxis das Gefühl, dass sein Wohlergehen nicht im Mittelpunkt steht.



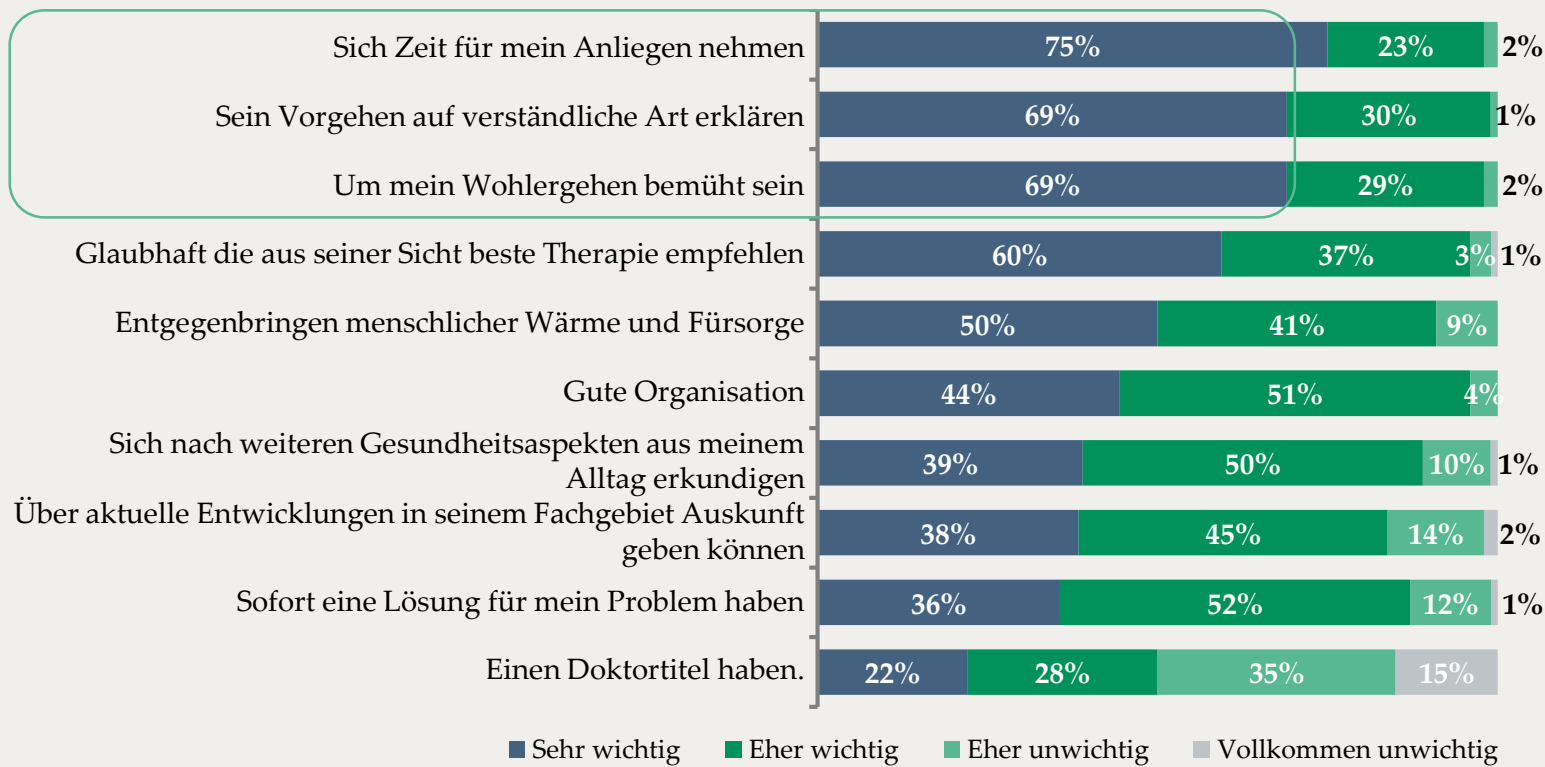
Frage 6b: Was ist Ihnen negativ in Erinnerung geblieben?

Basis: Alle Befragten, die sich an ihren letzten Arztbesuch erinnern und sich nicht gut versorgt fühlten, N = 90 (Mehrfachnennung, sortiert nach Haus- oder Allgemeinarzt)

Die Antworten zu den Klinikärzten werden aufgrund der geringen Fallzahl N = 7 nicht ausgewiesen.

Für einen guten Arzt aus Patientensicht am wichtigsten: sich Zeit nehmen, das Vorgehen verständlich erklären und um das Patientenwohl bemüht sein.

Was einen guten Arzt ausmacht



Frage 7: Als nächstes geht es darum, was einen guten Arzt ausmacht. Stellen Sie sich einmal vor, dass Sie als Patient Hilfe benötigen. Inwiefern sind Ihnen die folgenden Kriterien wichtig, dass Sie sich bei dem Arzt gut aufgehoben fühlen?

Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Skalierte Abfrage, sortiert nach: Sehr wichtig)

Frauen und Personen ab 50 Jahre finden es im Vergleich deutlich wichtiger, dass sich der Arzt Zeit nimmt.

Top: „Sehr wichtig“	Total	Geschlecht		Alter				
		Männer	Frauen	18 bis unter 30 Jahre	30 bis unter 40 Jahre	40 bis unter 50 Jahre	50 bis unter 60 Jahre	60 Jahre und älter
Basis	1000	487	513	167	144	175	187	327
Sich Zeit für mein Anliegen nehmen	75%	67%	83%	69%	68%	68%	82%	82%
Sein Vorgehen auf verständliche Art erklären	69%	62%	75%	64%	66%	65%	73%	72%
Um mein Wohlergehen bemüht sein	69%	62%	75%	68%	66%	66%	71%	70%
Glaubhaft die aus seiner Sicht beste Therapie empfehlen	60%	52%	67%	48%	50%	55%	66%	69%
Entgegenbringen menschlicher Wärme und Fürsorge	50%	40%	59%	49%	49%	48%	51%	50%
Gute Organisation	44%	40%	48%	40%	39%	43%	48%	47%
Sich nach weiteren Gesundheitsaspekten aus meinem Alltag erkundigen	39%	34%	43%	27%	32%	42%	51%	38%
Über aktuelle Entwicklungen in seinem Fachgebiet Auskunft geben können	38%	34%	42%	29%	36%	32%	48%	41%
Sofort eine Lösung für mein Problem haben	36%	31%	40%	34%	30%	31%	39%	39%
Einen Dokortitel haben.	22%	24%	20%	29%	28%	25%	26%	12%

■ Mind. 5 Prozentpunkte unter Gesamtdurchschnitt

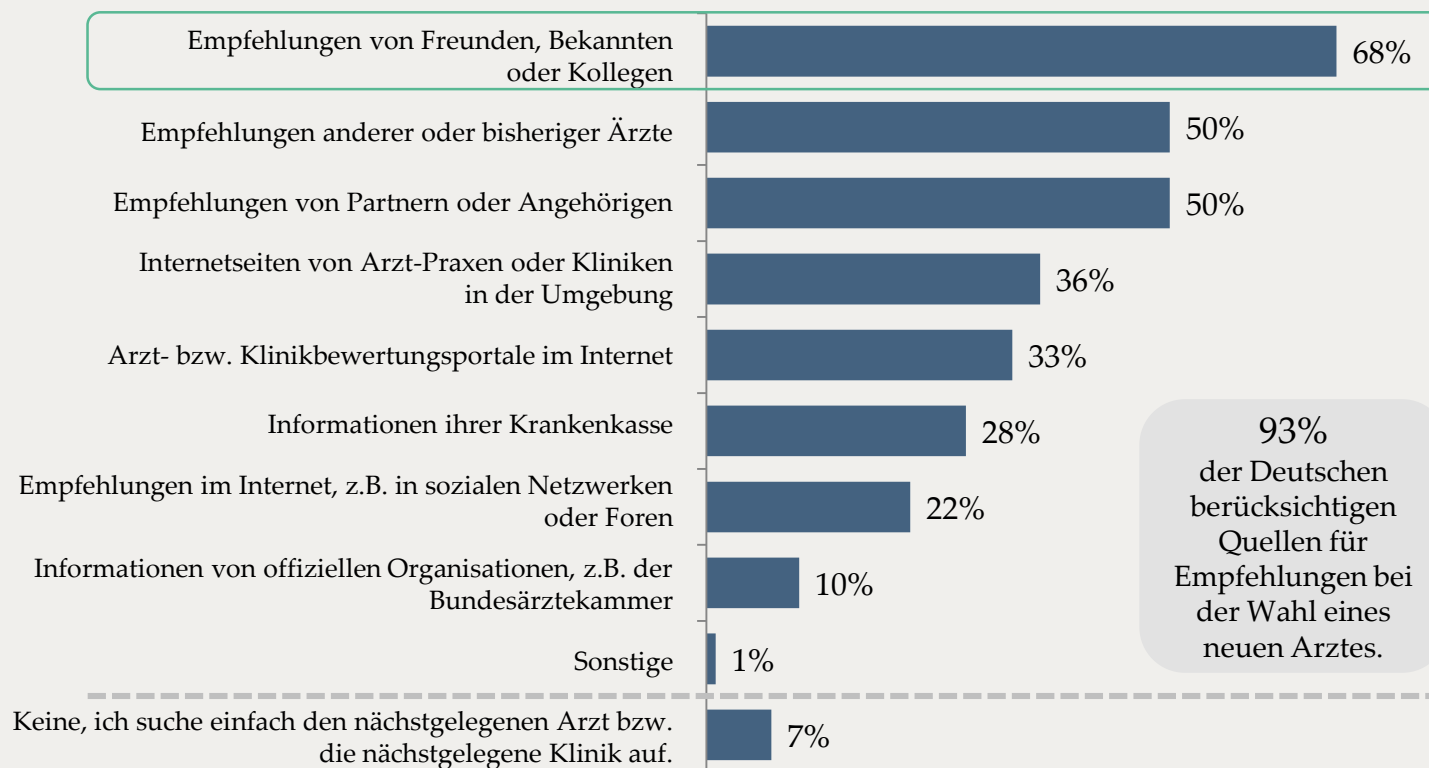
■ Mind. 5 Prozentpunkte über Gesamtdurchschnitt

Frage 7: Als nächstes geht es darum, was einen guten Arzt ausmacht. Stellen Sie sich einmal vor, dass Sie als Patient Hilfe benötigen. Inwiefern sind Ihnen die folgenden Kriterien wichtig, dass Sie sich bei dem Arzt gut aufgehoben fühlen?

Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Skalierte Abfrage)

## Wenn ein neuer Arzt gesucht wird, dann nutzen Deutsche vor allem Empfehlungen von Freunden, Bekannten und Kollegen,

Quellen für die Arztsuche



93%  
der Deutschen berücksichtigen  
Quellen für  
Empfehlungen bei  
der Wahl eines  
neuen Arztes.

Frage 8: Stellen Sie sich vor, Sie wollen einen neuen Arzt aufsuchen, z.B. weil Sie umgezogen sind, erstmalig zu einem Facharzt gehen wollen oder vor einem Klinikaufenthalt stehen. Welche Quellen würden Sie nutzen, um einen guten Arzt ausfindig zu machen?  
Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Mehrfachnennung)

## Deutsche unter 40 Jahre nutzen im Vergleich häufiger soziale Netzwerke für die Suche nach neuen Ärzten.

	Total	Alter				
		18 bis unter 30 Jahre	30 bis unter 40 Jahre	40 bis unter 50 Jahre	50 bis unter 60 Jahre	60 Jahre und älter
Basis	1000	167	144	175	187	327
Empfehlungen von Freunden, Bekannten oder Kollegen	68%	73%	67%	63%	73%	66%
Empfehlungen anderer oder bisheriger Ärzte	50%	49%	42%	42%	53%	58%
Empfehlungen von Partnern oder Angehörigen	50%	51%	46%	51%	56%	47%
Internetseiten von Arzt-Praxen oder Kliniken in der Umgebung	36%	44%	38%	35%	39%	31%
Arzt- bzw. Klinikbewertungsportale im Internet	33%	37%	31%	31%	41%	28%
Informationen ihrer Krankenkasse	28%	28%	20%	19%	32%	33%
Empfehlungen im Internet, z.B. in sozialen Netzwerken oder Foren	22%	36%	34%	24%	17%	13%
Informationen von offiziellen Organisationen, z.B. der Bundesärztekammer	10%	16%	8%	8%	15%	7%
Sonstige	1%	0%	2%	1%	1%	0%
Keine, ich suche einfach den nächst-gelegenen Arzt bzw. die nächstgelegene Klinik auf.	7%	4%	12%	7%	6%	8%

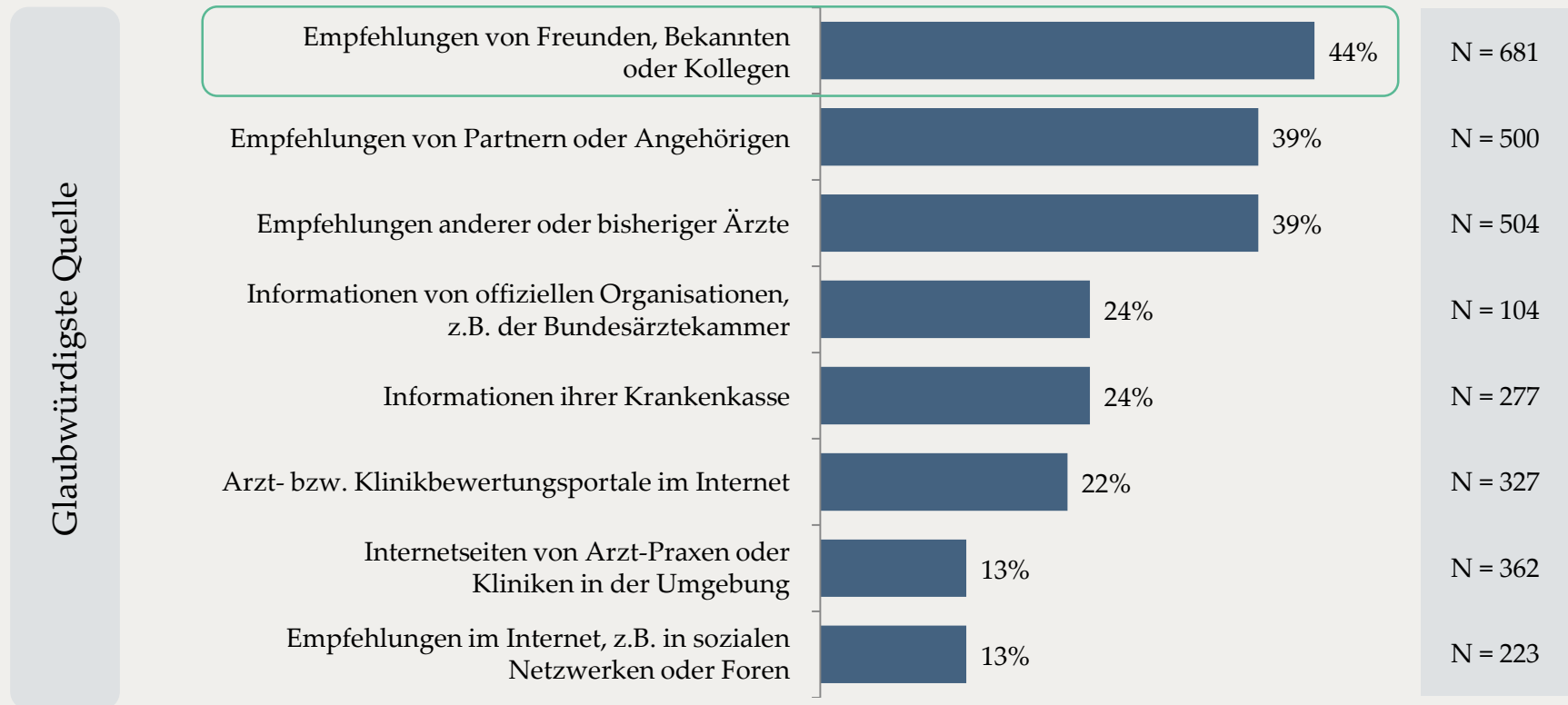
■ Mind. 5 Prozentpunkte unter Gesamtdurchschnitt

■ Mind. 5 Prozentpunkte über Gesamtdurchschnitt

Frage 8: Stellen Sie sich vor, Sie wollen einen neuen Arzt aufsuchen, z.B. weil Sie umgezogen sind, erstmalig zu einem Facharzt gehen wollen oder vor einem Klinikaufenthalt stehen. Welche Quellen würden Sie nutzen, um einen guten Arzt ausfindig zu machen?

Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Mehrfachnennung)

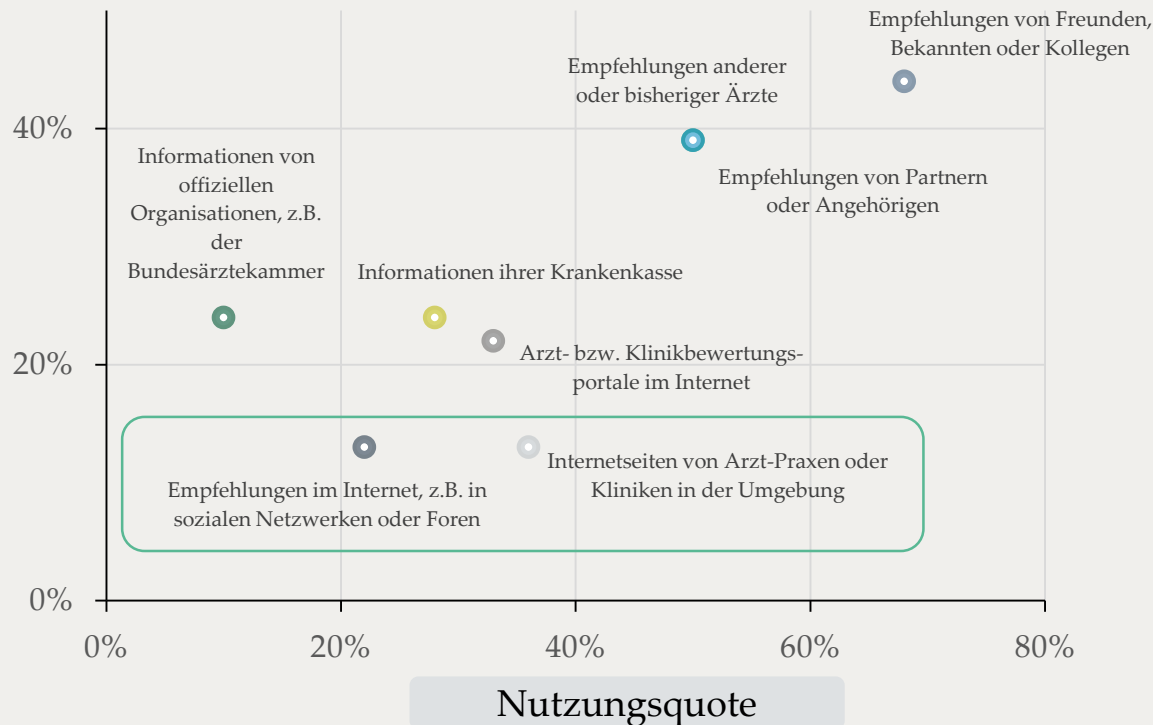
## Glaubwürdigster Tipp für die Arztsuche: Empfehlungen von Freunden, Bekannten oder Kollegen.



Frage 9: Und welche dieser Quellen ist für Sie die glaubwürdigste?  
Basis: s. Graphik (Einfachnennung, unterschiedliche Basen)

Arztsuche: Am wenigsten nutzen und glauben die Deutschen Informationen in sozialen Netzwerken, Foren und Internetseiten von Praxen und Kliniken.

Glaubwürdigkeitsquote



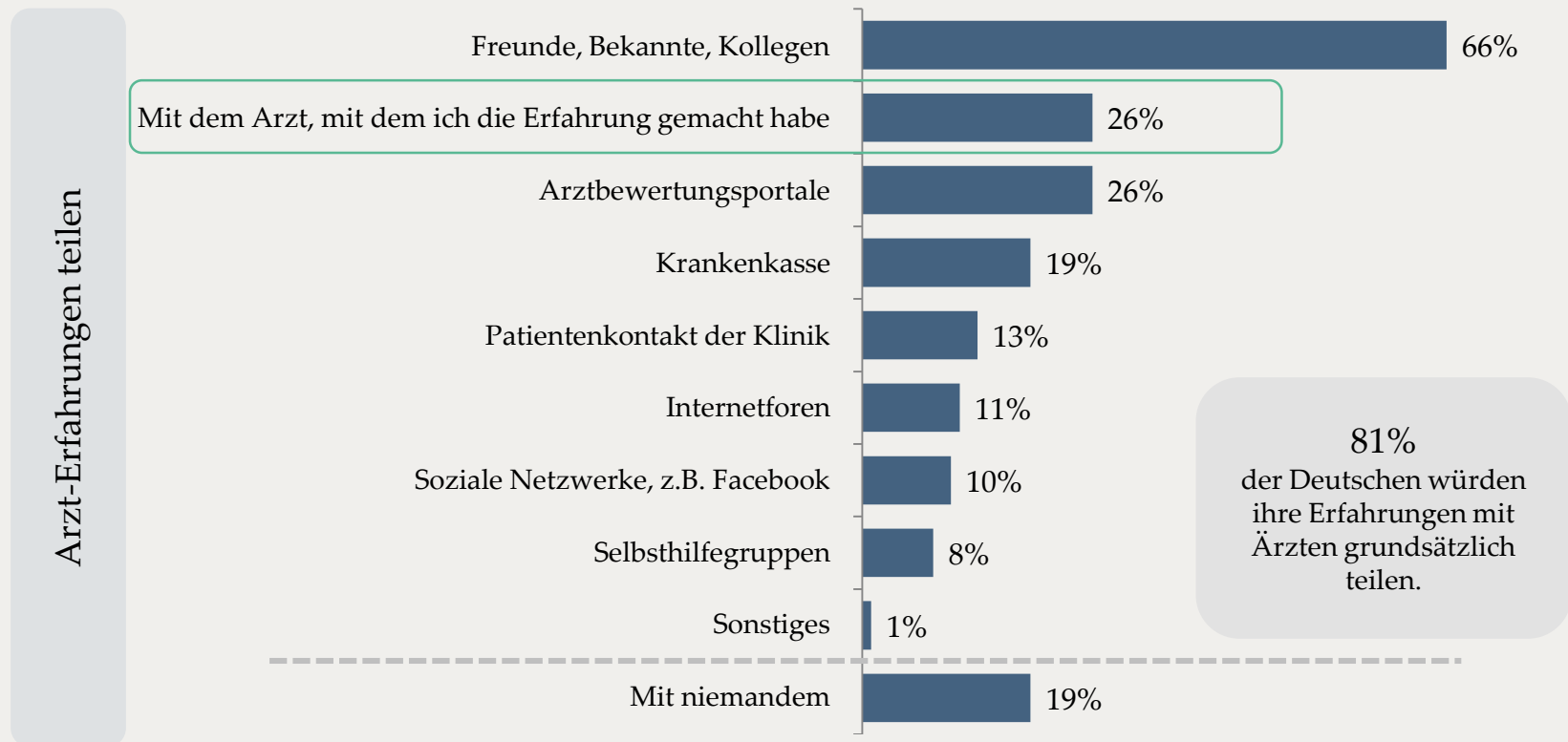
Die Grafik zeigt die Nutzungshäufigkeit von Quellen für Arztempfehlungen und wie die Nutzer deren Glaubwürdigkeit einschätzen. Beispielsweise werden Empfehlungen aus dem Freundes- oder Bekanntenkreis sehr häufig genutzt und erzielen auch die höchste Glaubwürdigkeit.

Gegenüberstellung Frage 8 und Frage 9

Basis: Frage 8: Alle Befragten, N = 1.000 / Frage 9: Nutzer der jeweiligen Quelle, s. Folie 20

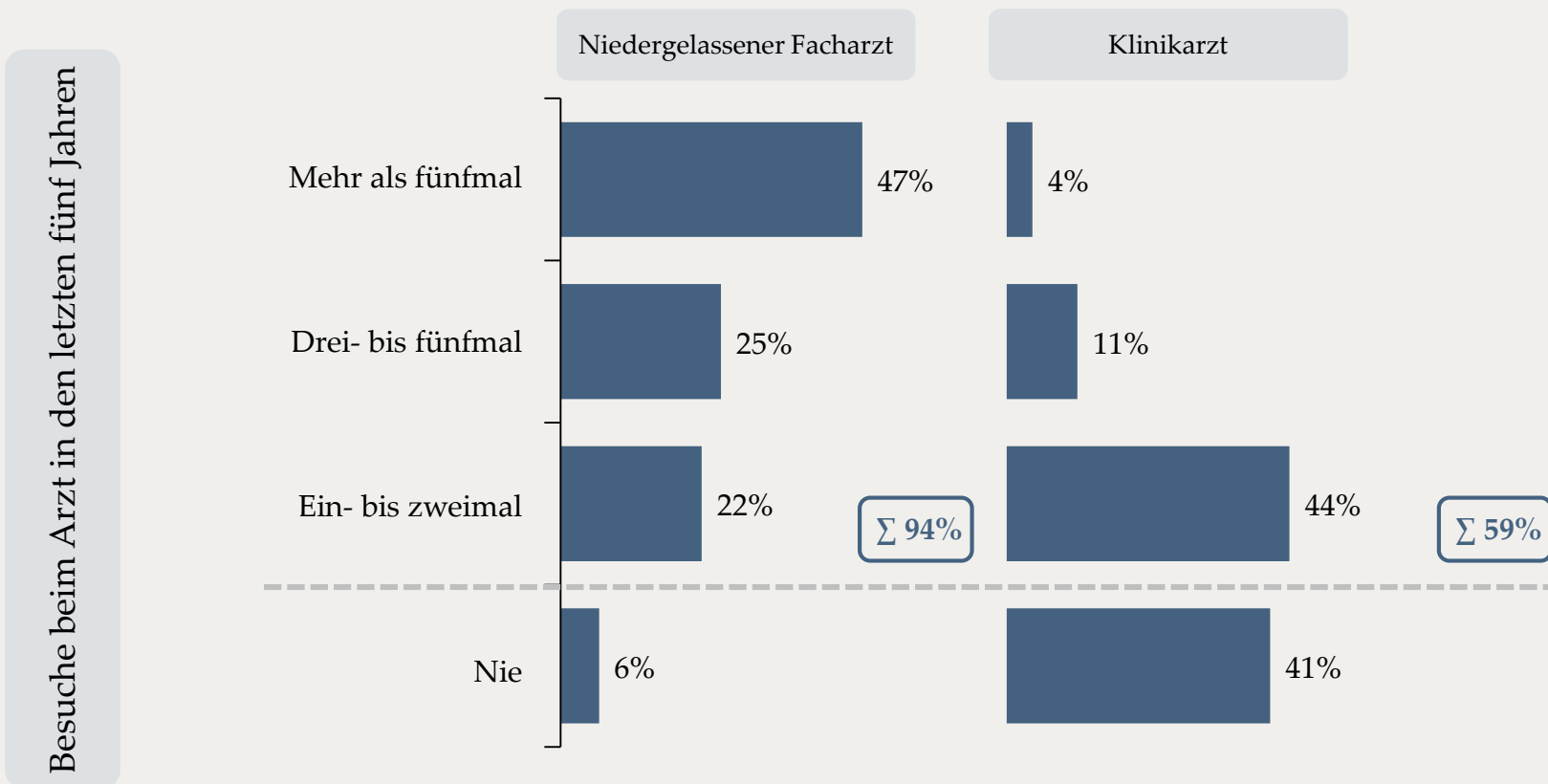


Nur jeder vierte Deutsche würde dem Arzt persönlich Feedback geben.



Frage 10: Mit wem oder auf welcher Plattform würden Sie Erfahrungen, die Sie mit einem Arzt gemacht haben, teilen?  
Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Mehrfachnennung)

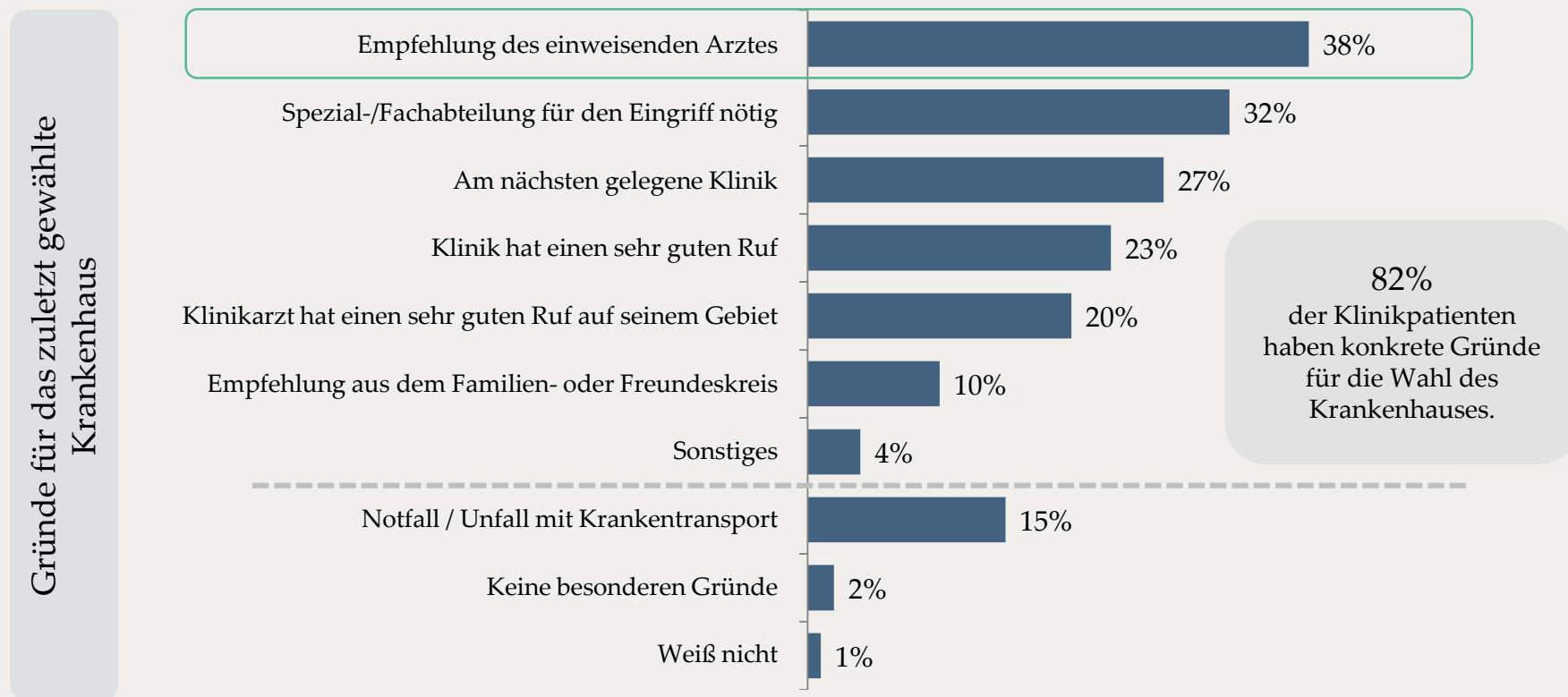
## Sechs von zehn Deutschen waren innerhalb der letzten fünf Jahre als Patient in einer Klinik.



Frage 11: Wie oft waren Sie in den letzten fünf Jahren bei einem Facharzt und/oder in einer Klinik? Dazu zählen z. B. auch Besuche bei einem Orthopäden, einem Kardiologen, einem Internisten oder einem anderen Facharzt.

Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Skalierte Abfrage)

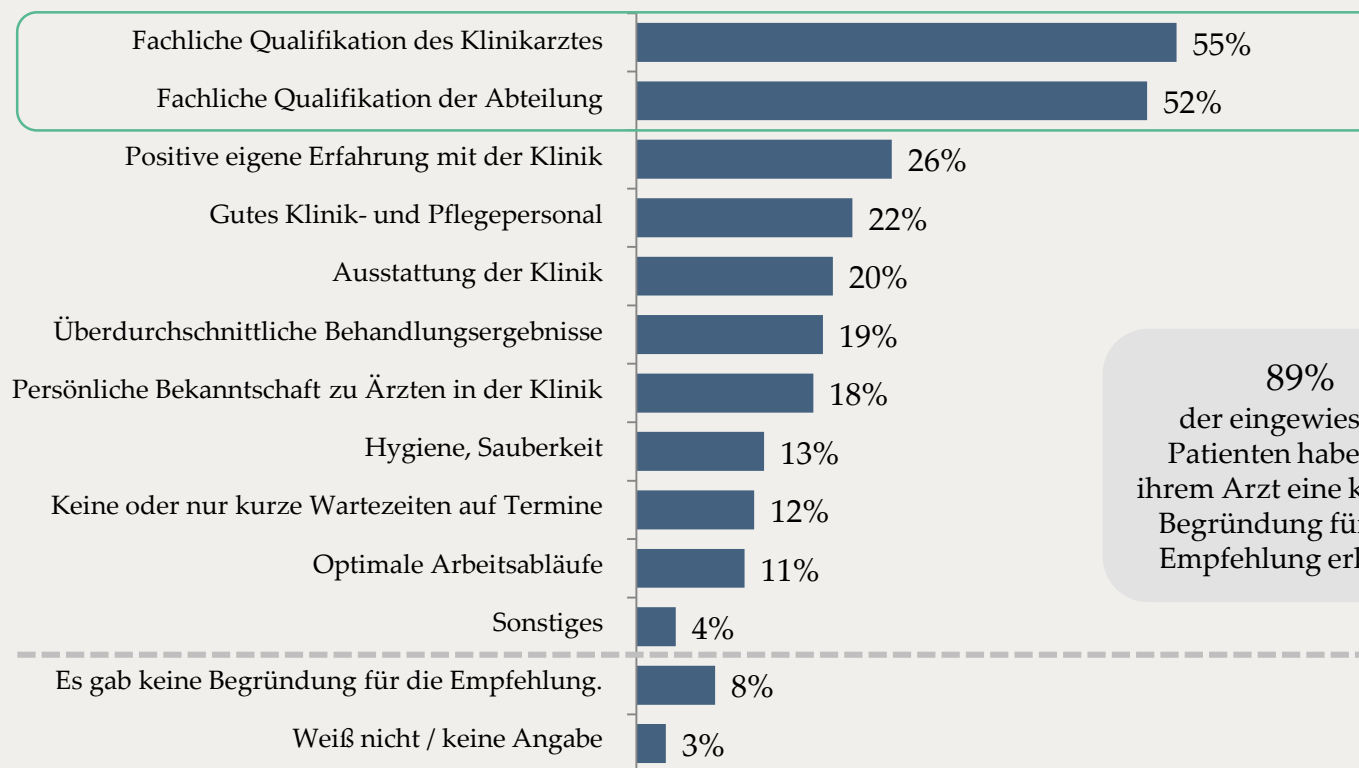
## Der wichtigste Faktor bei der Auswahl einer Klinik ist die Empfehlung des einweisenden Arztes.



Frage 12: Wenn Sie sich einmal an Ihre letzte Einweisung in ein Krankenhaus erinnern: Welche Gründe gab es, gerade in diese Klinik zu gehen?  
Basis: Befragte, die innerhalb der letzten fünf Jahre mindestens einmal in einer Klinik waren, N = 594 (Mehrfachnennung)

## Die zwei häufigsten Begründungen des einweisenden Arztes: die fachliche Qualifikation des Klinikarztes oder der Abteilung.

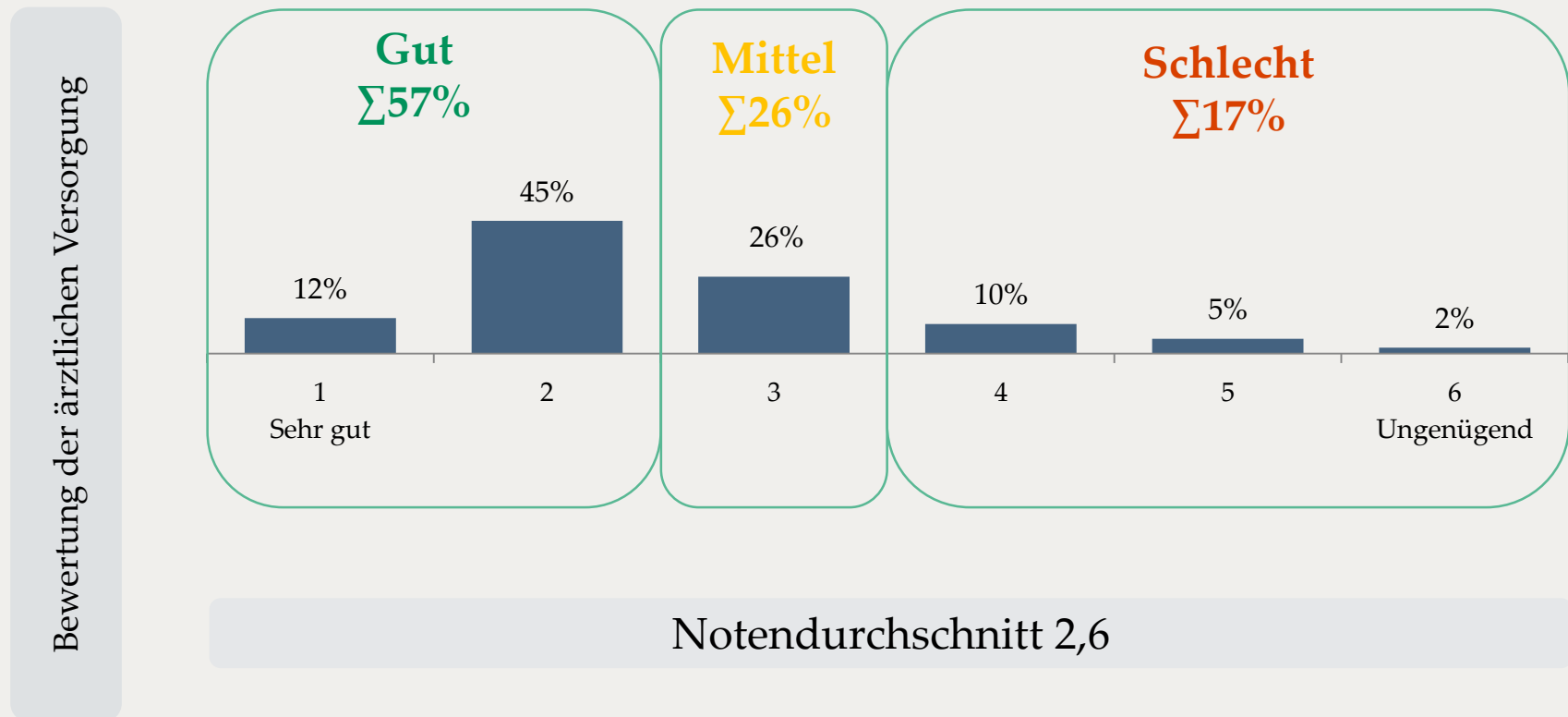
Begründung des einweisenden Arztes



89%  
der eingewiesenen  
Patienten haben von  
ihrem Arzt eine konkrete  
Begründung für seine  
Empfehlung erhalten.

Frage 13: Womit hat der Arzt, der Sie in die Klinik eingewiesen hat, seine Empfehlung begründet?  
Basis: Befragte, die auf Empfehlung eines Arztes eine Klinik ausgewählt haben, N = 226 (Mehrfachnennung)

Die Deutschen bewerten die ärztliche Versorgung insgesamt mit der Note 2,6.

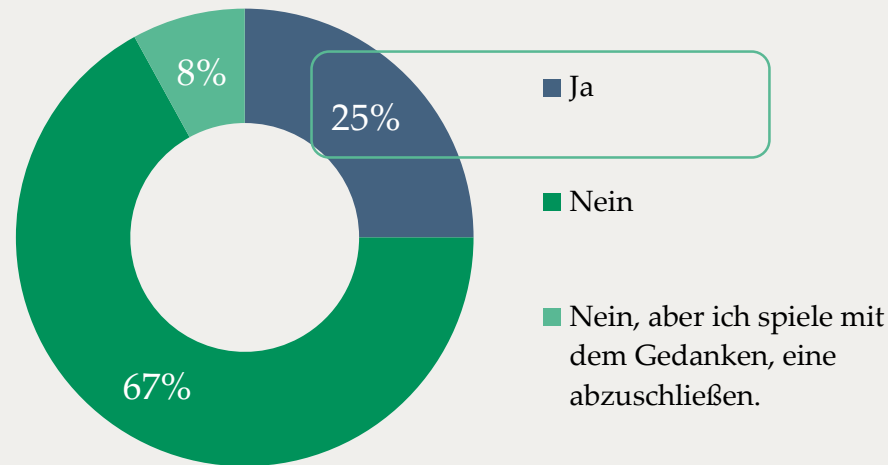


Frage 14: Zum Abschluss geht es um die ärztliche Versorgung in Deutschland als Ganzes. Wenn Sie einmal all Ihre Arztkontakte in den letzten Jahren betrachten: Wie würden Sie die Qualität der Ärzte insgesamt bewerten?

Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Einfachnennung)

Jeder vierte Deutsche hat eine private Zusatzversicherung für Krankenhausaufenthalte.

Private Zusatzversicherung für Krankenhausaufenthalte



Frage 2: Haben Sie eine private Zusatzversicherung für Krankenhausaufenthalte?  
Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Einfachnennung)

**Der Anteil der privat Zusatzversicherten steigt mit dem Einkommen – in der höchsten Einkommensklasse sorgt fast jeder Zweite privat für Klinikaufenthalte vor.**

	Total	Nettohaushaltseinkommen				
		Unter 1.000 Euro	1.000 bis unter 2.000 Euro	2.000 bis unter 3.000 Euro	3.000 bis unter 4.000 Euro	4.000 Euro und mehr
Basis	1000	98	243	270	173	110
Ja	<b>25%</b>	8%	15%	26%	34%	47%
Nein	<b>67%</b>	85%	77%	65%	58%	45%
Nein, aber ich spiele mit dem Gedanken, eine abzuschließen.	<b>8%</b>	6%	7%	9%	7%	9%

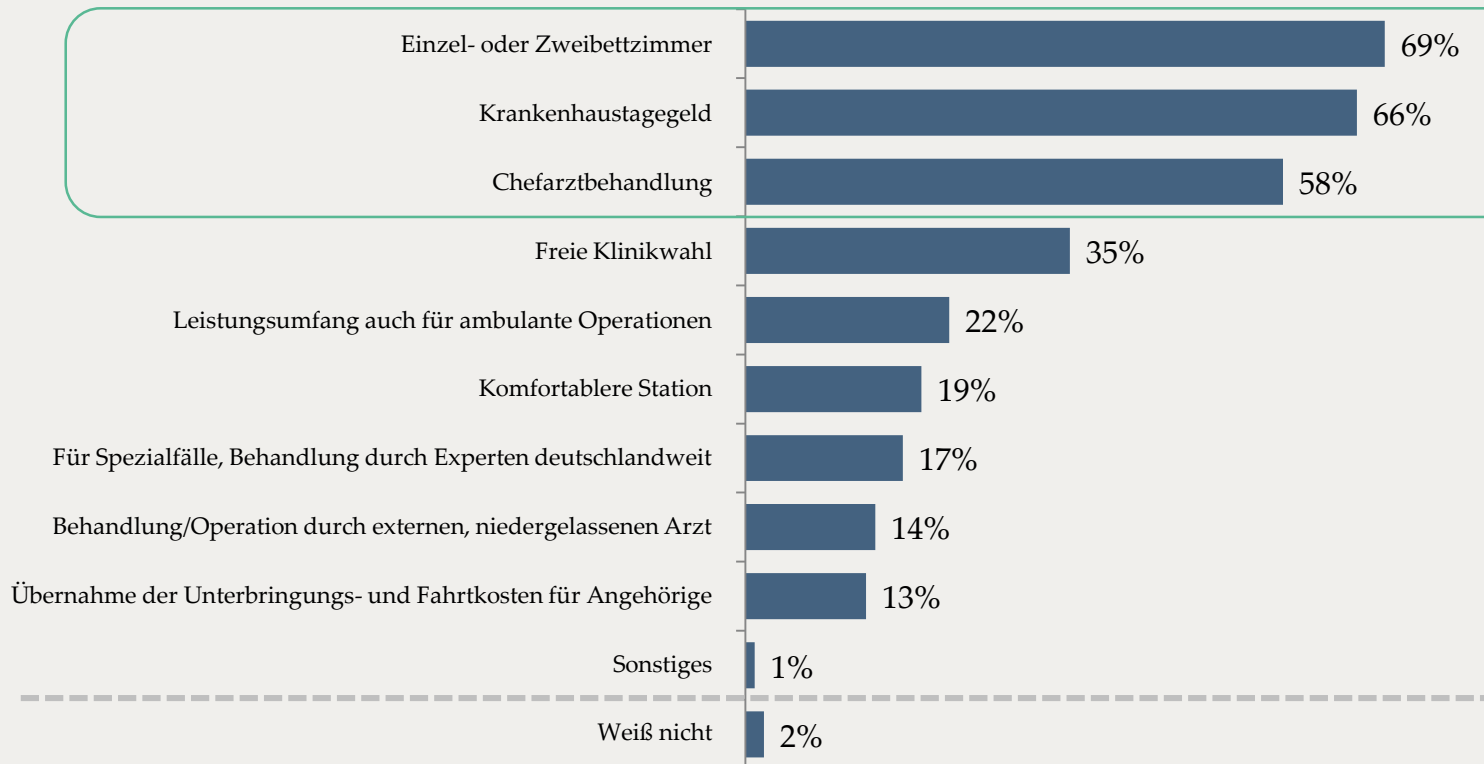
■ Mind. 5 Prozentpunkte unter Gesamtdurchschnitt

■ Mind. 5 Prozentpunkte über Gesamtdurchschnitt

Frage 2: Haben Sie eine private Zusatzversicherung für Krankenhausaufenthalte?  
Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Einfachnennung)

**Einzel- oder Zweibettzimmer, Krankenhaustagegeld und Chefarztbehandlung sind die häufigsten Bestandteile einer privaten Zusatzversicherung für Klinikaufenthalte.**

Leistung der Zusatzversicherung



Frage 3: Was deckt diese ab?

Basis: Alle Inhaber einer privaten ZV für Krankenausufenthalte, N = 248 (Mehrfachnennung)

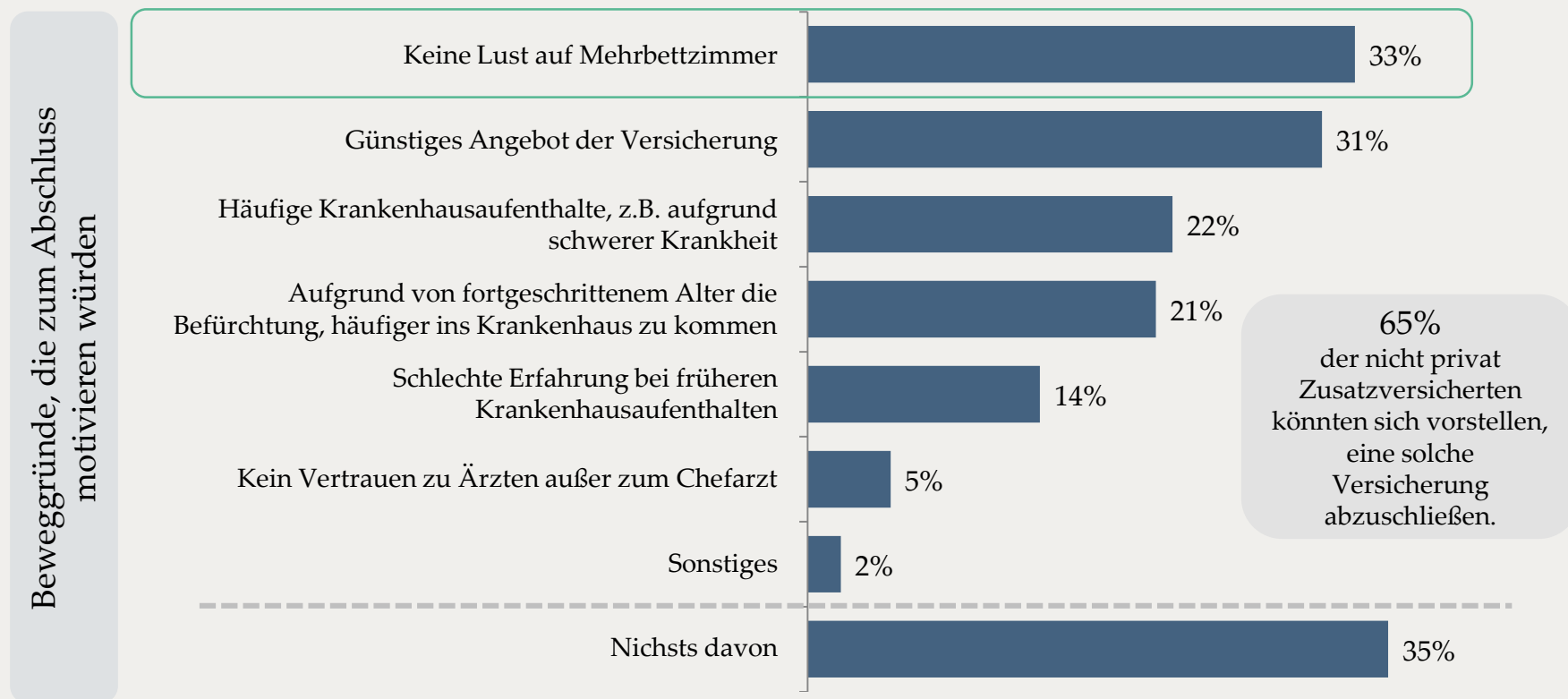


Für jeden Dritten war das Angebot der Versicherung bzw. deren Leistungsumfang ein Grund, diese abzuschließen.



Frage 4a: Warum haben Sie sich für eine Zusatzversicherung entschieden?  
Basis: Alle Inhaber einer privaten ZV für Krankenhausaufenthalte, N = 248 (Mehrfachnennung)

## Nicht privat Zusatzversicherte würden am ehesten eine Versicherung für Klinikaufenthalte abschließen, um ein Mehrbettzimmer zu vermeiden.

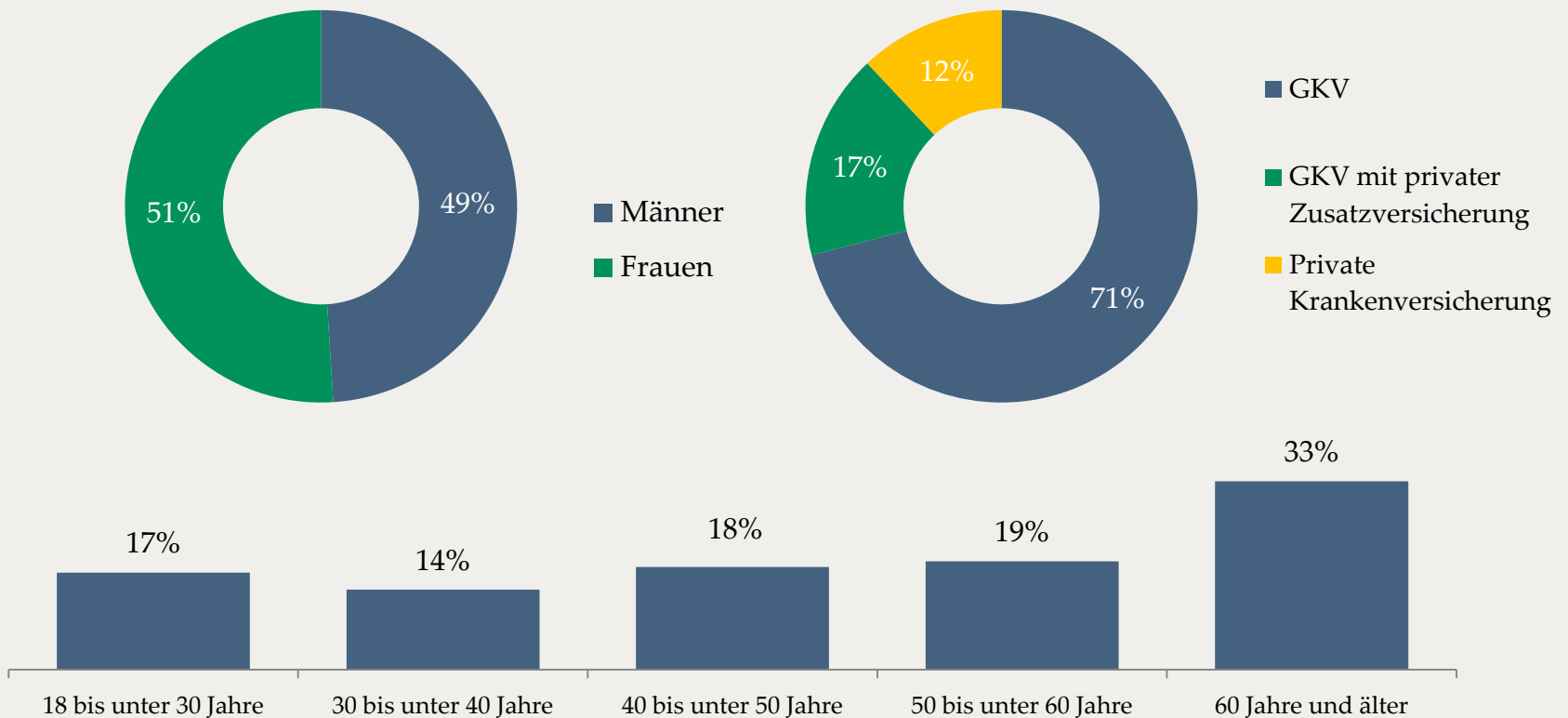


Frage 4b: Welche Gründe könnten Sie dazu bewegen, eine solche Versicherung abzuschließen?  
 Basis: Alle Befragten, die keine private ZV für Krankenhausaufenthalte haben, N = 752 (Mehrfachnennung)

04

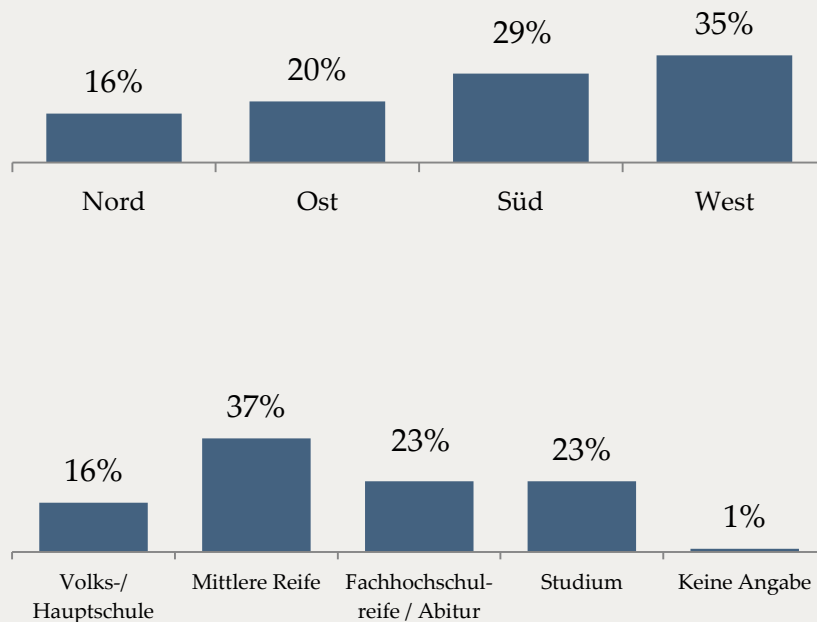
Statistik: Bevölkerung

## Deutschland: Geschlecht, Alter, Art der Krankenversicherung



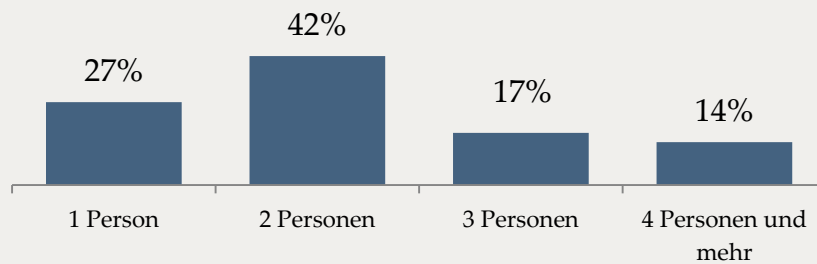
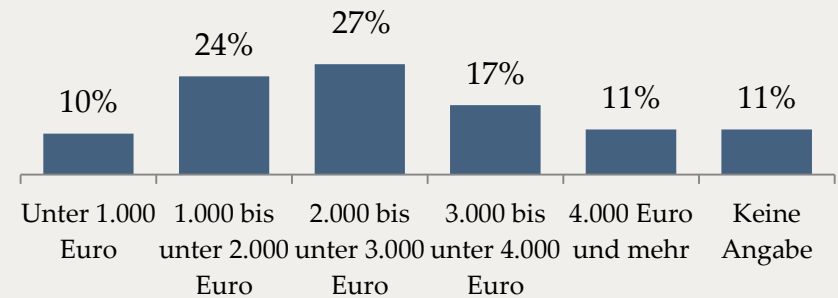
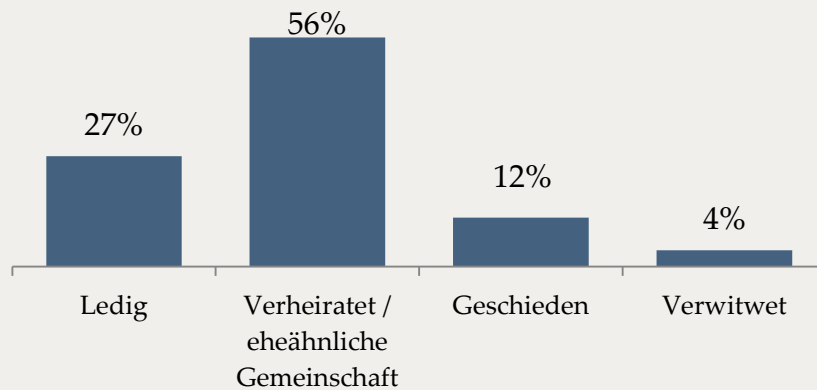
Geschlecht / Alter / Art der Krankenversicherung  
 Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Einfachnennung)

## Deutschland: Region, Berufsgruppe, Höchster Schulabschluss



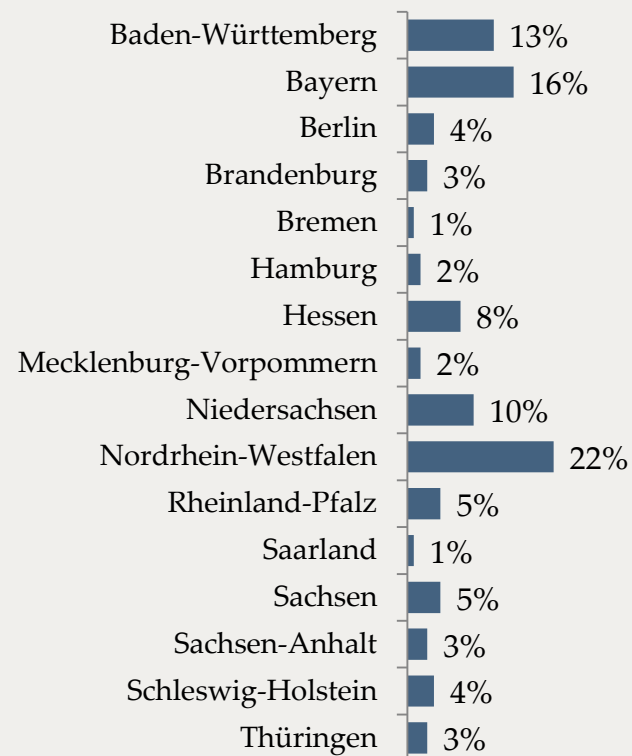
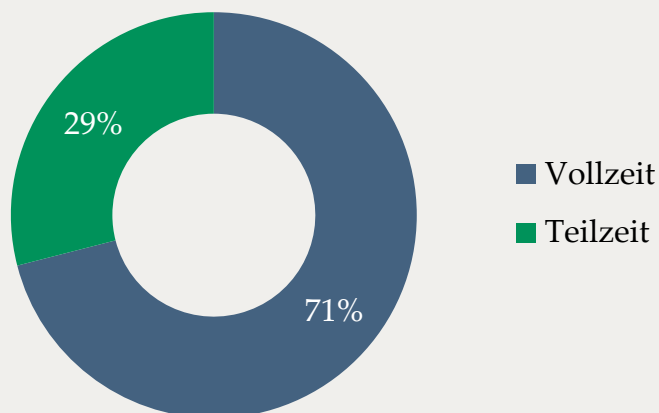
Region / Berufsgruppe / Höchster Schulabschluss  
Basis: Alle Befragten (Einfachnennung)

## Deutschland: Familienstand, Haushaltsgröße, Haushaltsnettoeinkommen



Familienstand / Haushaltsgröße / Haushaltsnettoeinkommen  
Basis: Alle Befragten (Einfachnennung)

## Deutschland: Arbeitszeit, Bundesland



Arbeitszeit / Bundesland

Basis: Alle Befragten, N = 1.000 (Einfachnennung) / Alle Berufstätigen, N = 558

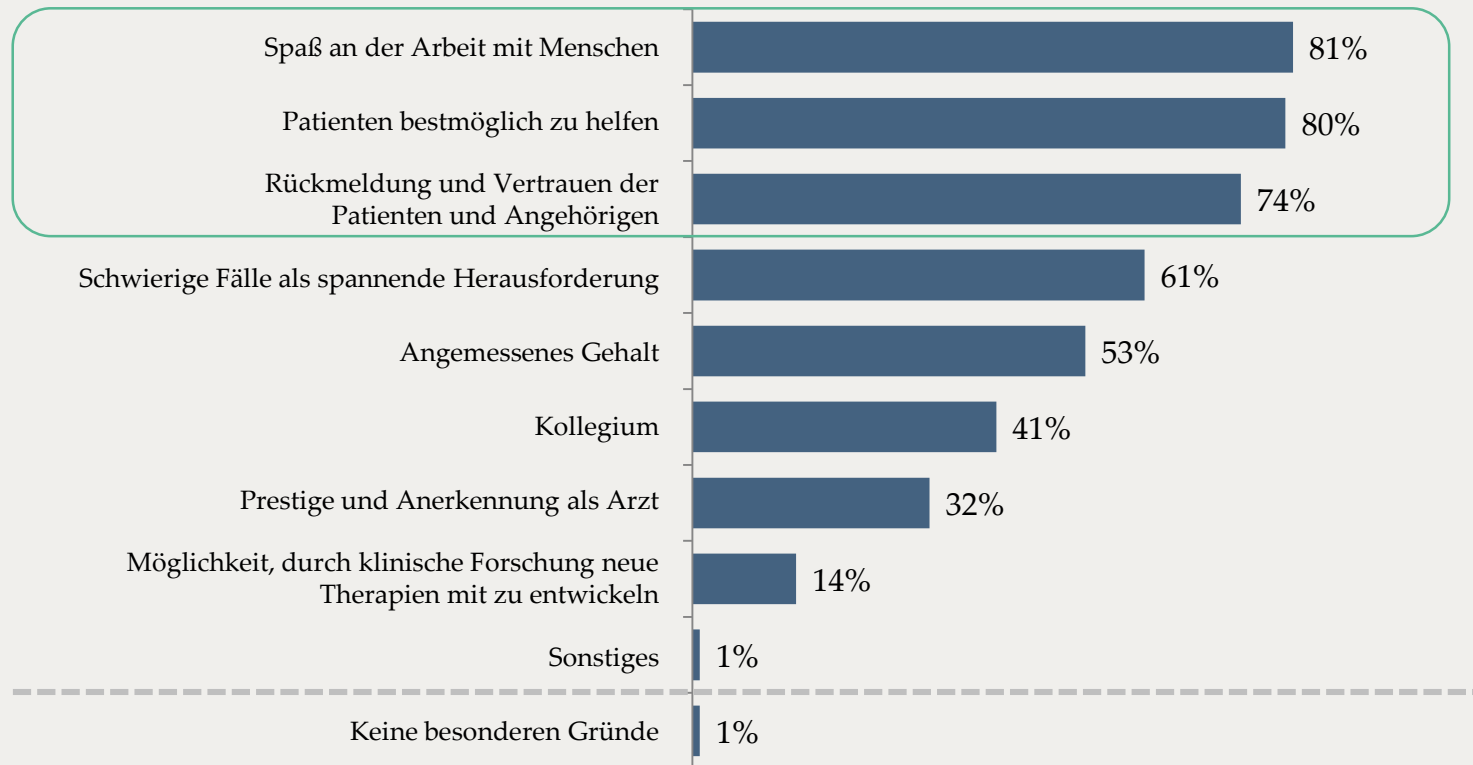
05

Qualität der Ärzte – Die Sicht der Ärzte



Was Klinikärzte am meisten motiviert: Spaß an der Arbeit mit Menschen, Patienten bestmöglich helfen und das Feedback und Vertrauen von Patienten und Angehörigen.

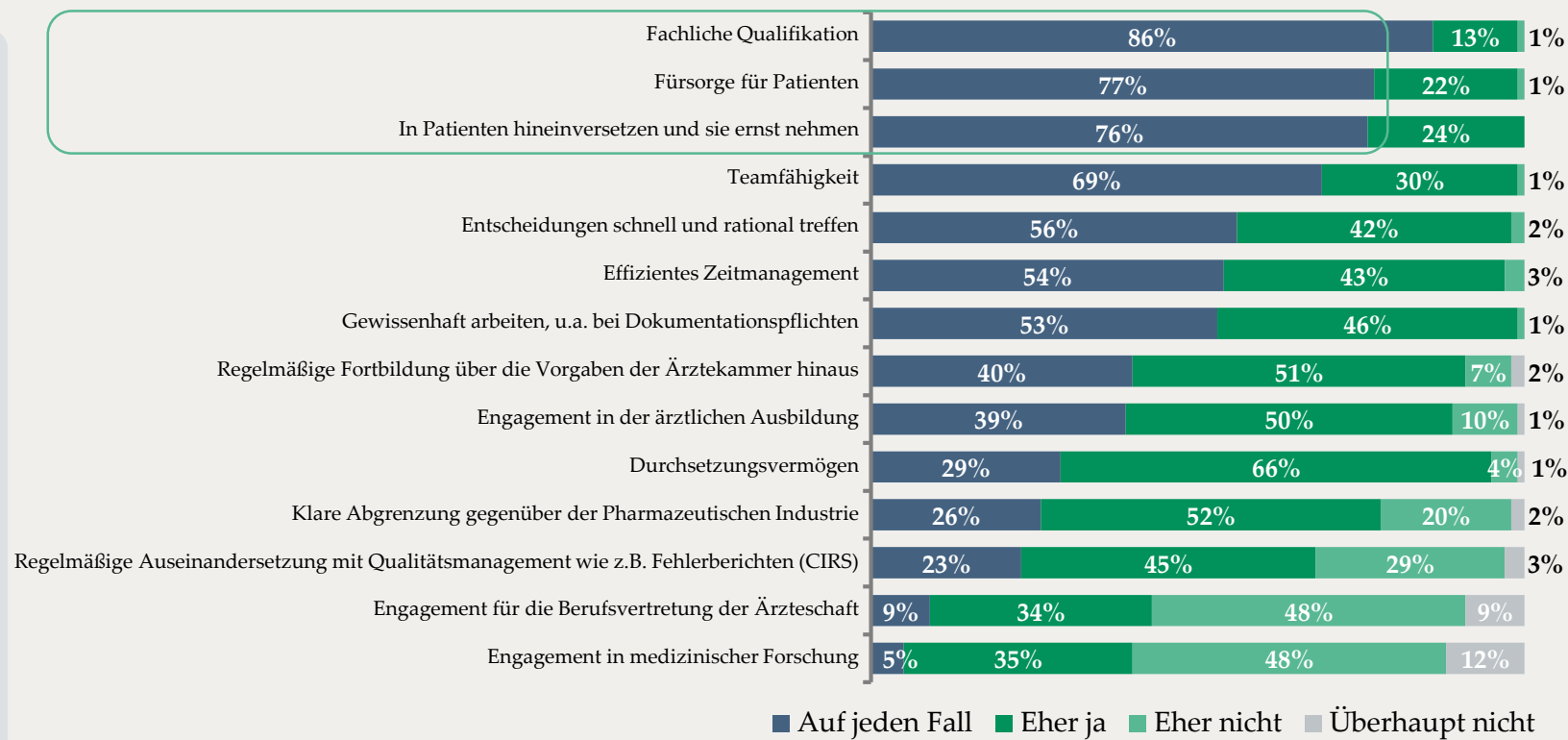
Motivation im Beruf



Frage 1: Als erstes geht es um Ihre eigene Motivation, als Arzt tätig zu sein. Welche der folgenden Aspekte motivieren Sie, jeden Tag für Ihre Patienten da zu sein?  
Basis: Alle Klinikärzte, N = 100 (Mehrfachnennung)



## Die Top-3 der Anforderungen an einen guten Arzt aus Sicht der Klinikärzte: Fachliche Qualifikation, Fürsorge für Patienten und Patienten ernst nehmen.

Was einen guten Arzt ausmacht



Frage 2: Inwiefern muss ein guter Arzt die folgenden Eigenschaften erfüllen, um in der modernen Medizin möglichst allen Ansprüchen gerecht zu werden?  
 Basis: Alle Klinikärzte, N = 100 (Skalierte Abfrage, sortiert nach „Auf jeden Fall“)

## Effektives Zeitmanagement ist Klinikärzten mit weniger Berufserfahrung vergleichsweise wichtiger als ihren erfahreneren Kollegen.

Top: „Auf jeden Fall“	Total	Träger der Klinik			Berufserfahrung insgesamt		
		Öffentlich / Kommunal	Konfessionell	Privat	Bis unter 10 Jahre	10 bis unter 15 Jahre	15 Jahre und länger
Basis	100	56	22 	22 	34	30	36
Fachliche Qualifikation	86%	84%	91%	86%	88%	87%	83%
Fürsorge für Patienten	77%	73%	82%	82%	74%	83%	75%
In Patienten hineinversetzen und sie ernst nehmen	76%	71%	91%	73%	65%	87%	78%
Teamfähigkeit	69%	68%	73%	68%	76%	70%	61%
Entscheidungen schnell und rational treffen	56%	57%	59%	50%	65%	53%	50%
Effizientes Zeitmanagement	54%	59%	50%	45%	65%	57%	42%
Gewissenhaft arbeiten, u.a. bei Dokumentationspflichten	53%	54%	59%	45%	56%	60%	44%
Regelmäßige Fortbildung über die Vorgaben der Ärztekammer hinaus	40%	38%	45%	41%	41%	47%	33%
Engagement in der ärztlichen Ausbildung	39%	39%	45%	32%	38%	47%	33%
Durchsetzungsvermögen	29%	23%	50%	23%	26%	27%	33%
Klare Abgrenzung gegenüber der Pharmazeutischen Industrie	26%	25%	32%	23%	21%	30%	28%
Regelmäßige Auseinandersetzung mit Qualitätsmanagement wie z.B. Fehlerberichten (CIRS)	23%	20%	36%	18%	24%	17%	28%
Engagement für die Berufsvertretung der Ärzteschaft	9%	7%	9%	14%	6%	13%	8%
Engagement in medizinischer Forschung	5%	5%	5%	5%	6%	7%	3%

Frage 2: Inwiefern muss ein guter Arzt die folgenden Eigenschaften erfüllen, um in der modernen Medizin möglichst allen Ansprüchen gerecht zu werden?  
 Basis: Alle Klinikärzte, N = 100 (Skalierte Abfrage)

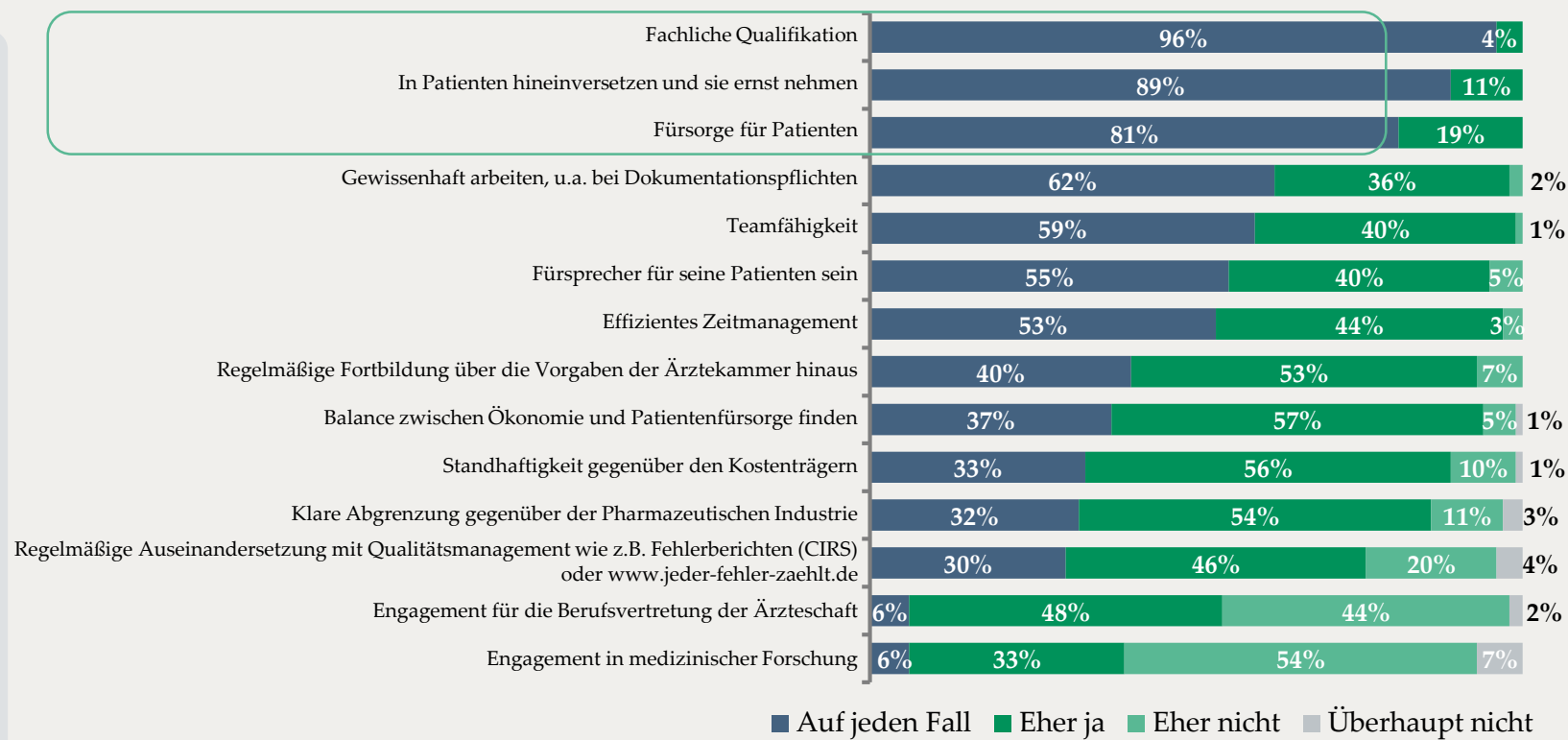
 Mind. 5 Prozentpunkte unter Gesamtdurchschnitt

 Mind. 5 Prozentpunkte über Gesamtdurchschnitt

  
Geringe Fallzahl

## Die Top-3-Anforderungen an einen guten Arzt aus Sicht der Praxisärzte: Fachliche Qualifikation, Patienten ernst nehmen und für sie sorgen.

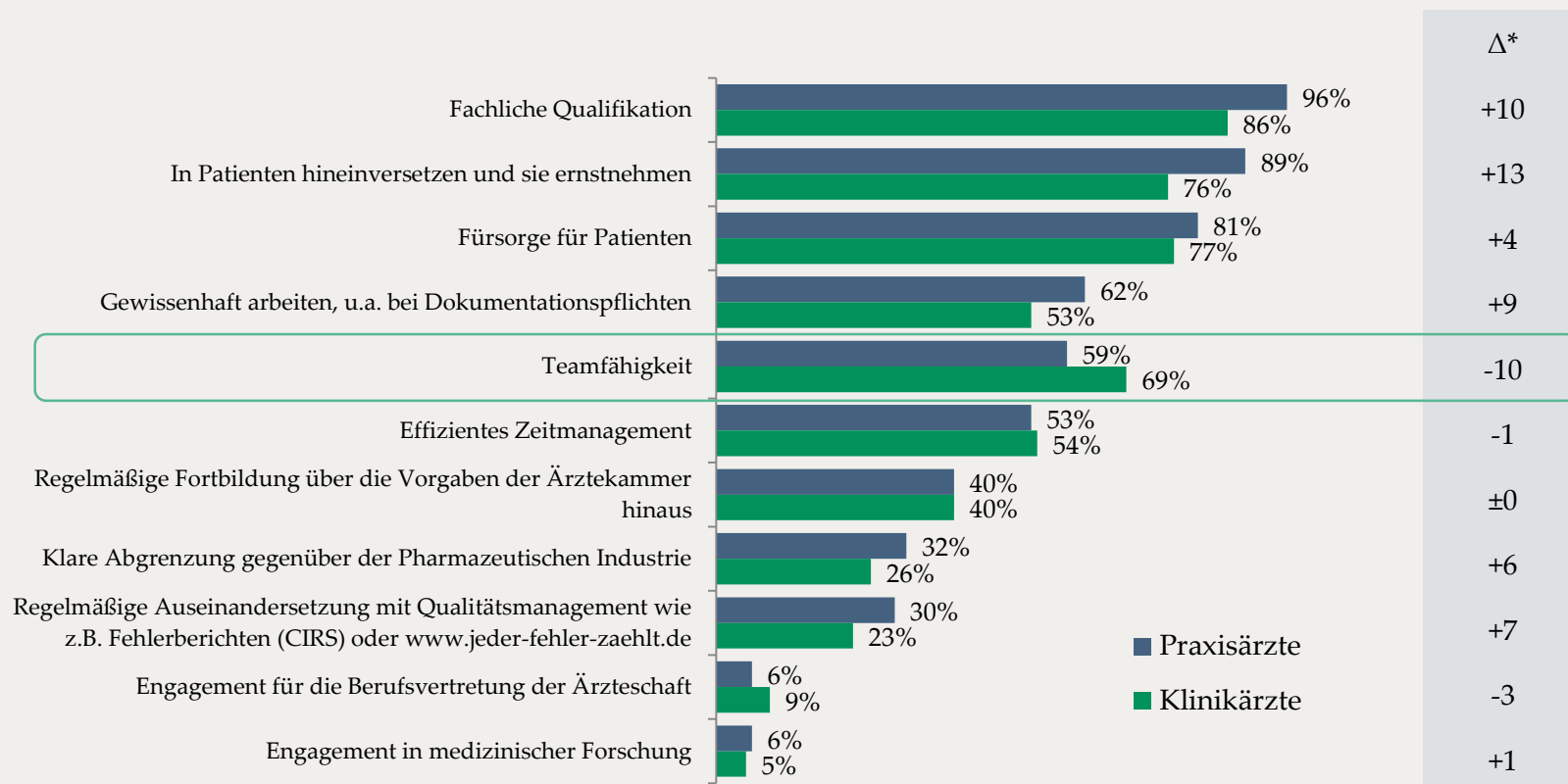
Was einen guten Arzt ausmacht



Frage 1: Welche der folgenden Eigenschaften sollte Ihrer Meinung nach ein guter Arzt heute haben?  
 Basis: Alle Praxis-Ärzte, N = 100 (Skalierte Abfrage, sortiert nach „Auf jeden Fall“)

## Teamfähigkeit als Eigenschaft eines guten Arztes ist Klinikärzten wichtiger als Praxisärzten.

Was einen guten Arzt ausmacht



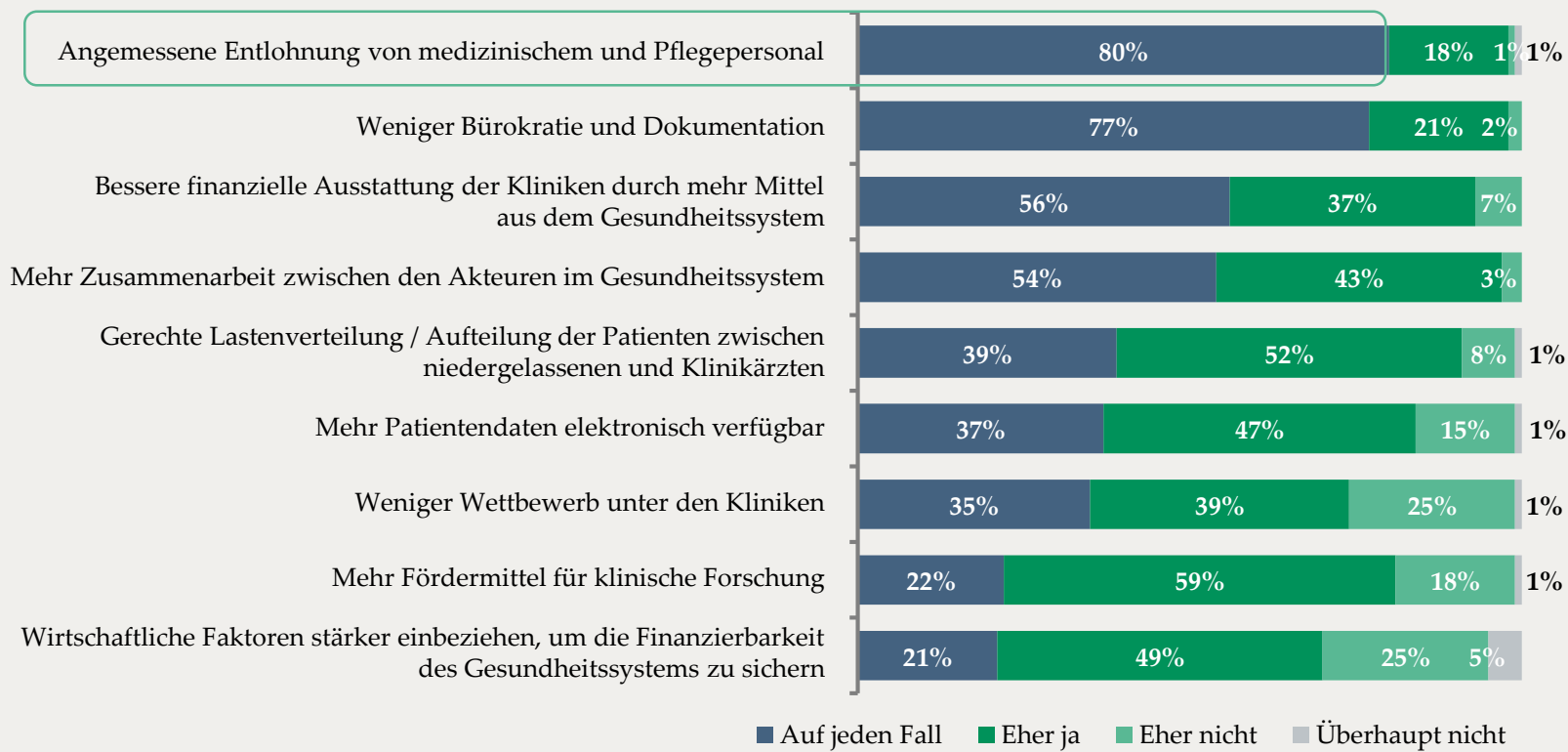
Gegenüberstellung Frage 1 (Praxisärzte) und Frage 2 (Klinikärzte)

Basis: Alle Praxis-Ärzte, N = 100 und alle Klinikärzte, N = 100 (Skalierte Abfrage, Darstellung „Auf jeden Fall“, sortiert nach Praxisärzten)

\* Differenz in Prozentpunkten

## Größter Wunsch der Klinikärzte an das Gesundheitssystem: eine angemessene Entlohnung von medizinischem und Pflegepersonal.

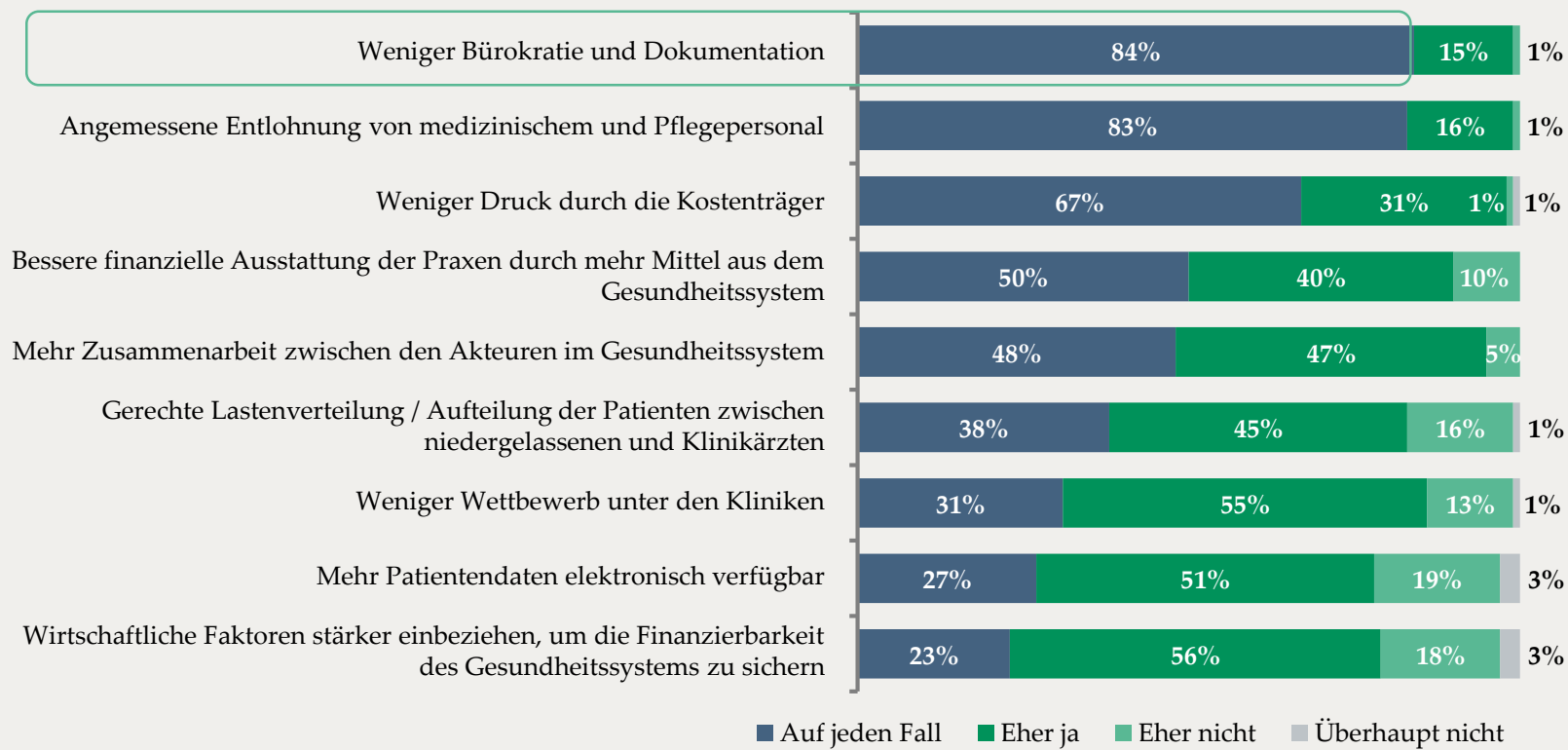
Wünsche für die Rahmenbedingungen



Frage 3: Zu einem guten Arzt gehören auch die entsprechende Umgebung bzw. die passenden Rahmenbedingungen von Seiten des Gesundheitssystems, aber auch des Gesetzgebers. Wenn Sie entscheiden könnten: Was würden Sie sich zukünftig für Ihre Arbeit und das Gesundheitssystem im Ganzen wünschen?  
 Basis: Alle Klinikärzte, N = 100 (Skalierte Abfrage, sortiert nach „Auf jeden Fall“)

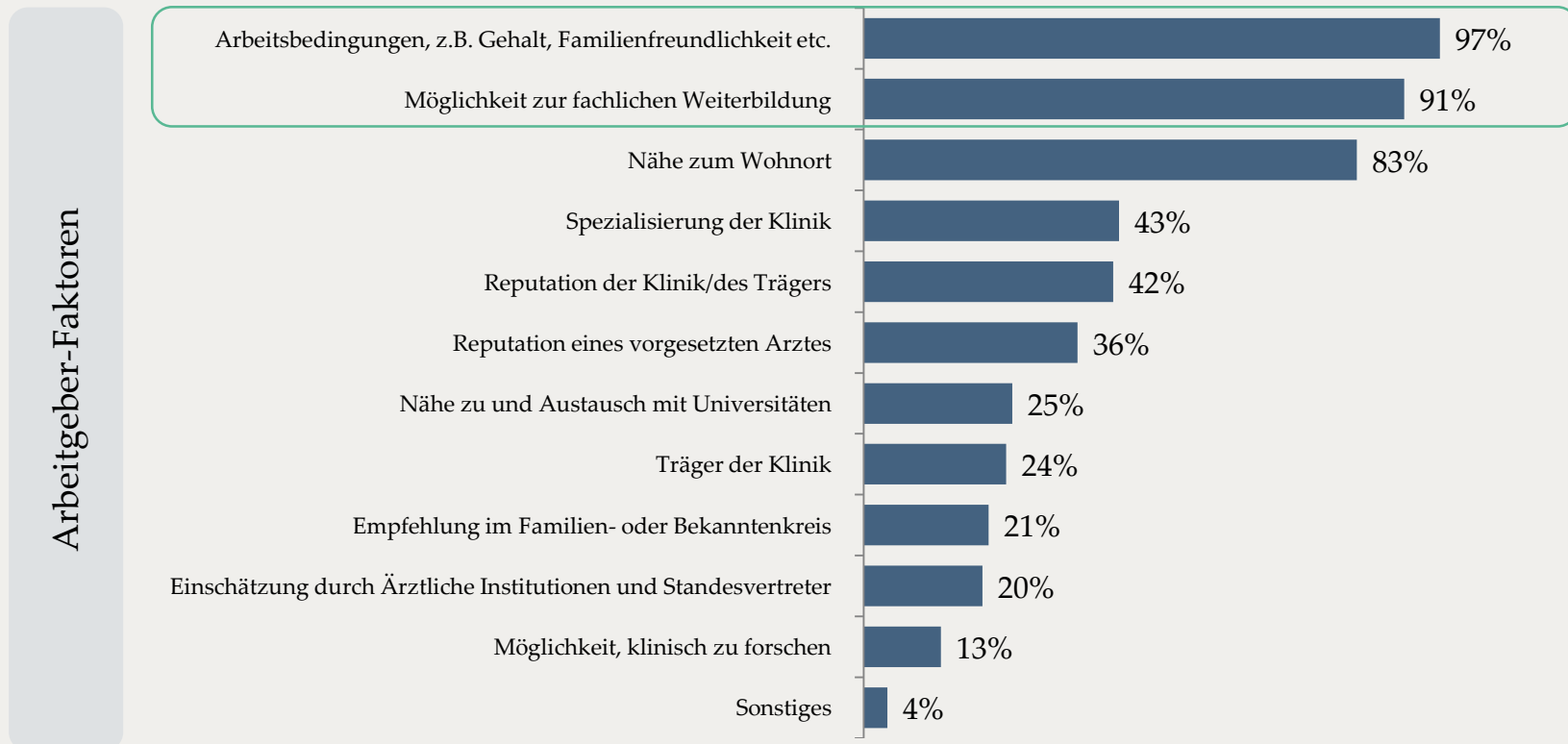
## Größter Wunsch der Praxisärzte an das Gesundheitssystem: Weniger Bürokratie und Dokumentation.

Wünsche für die Rahmenbedingungen



Frage 2: Zu einem guten Arzt gehören auch die entsprechende Umgebung bzw. die passenden Rahmenbedingungen von Seiten des Gesundheitssystems, aber auch des Gesetzgebers. Wenn Sie entscheiden könnten: Was würden Sie sich zukünftig für Ihre Arbeit und das Gesundheitssystem im Ganzen wünschen?  
Basis: Alle Praxisärzte, N = 100 (Skalierte Abfrage, sortiert nach „Auf jeden Fall“)

## Hohe Ansprüche an Kliniken als Arbeitgeber: Klinikärzte achten vor allem auf die Arbeitsbedingungen und auf Möglichkeiten zur fachlichen Weiterbildung.





Frage 4: Denken Sie für die nächste Frage einmal daran, welche Ansprüche Sie an einen klinischen Arbeitgeber stellen. Auf welche Faktoren legen Sie bei einem potenziellen Arbeitgeber besonderen Wert?

Basis: Alle Klinikärzte, N = 100 (Mehrfachnennung)



## Ärzte mit weniger als zehn Jahren Berufserfahrung legen bei der Arbeitgeberwahl mehr Wert auf fachliche Weiterbildung, als ihre Kollegen.

	Total	Träger der Klinik			Berufserfahrung insgesamt		
		Öffentlich / Kommunal	Konfessionell	Privat	Bis unter 10 Jahre	10 bis unter 15 Jahre	15 Jahre und länger
Basis	100	56	22 	22 	34	30	36
Arbeitsbedingungen, z.B. Gehalt, Familienfreundlichkeit etc.	97%	96%	95%	100%	100%	93%	97%
Möglichkeit zur fachlichen Weiterbildung	91%	91%	91%	91%	97%	87%	89%
Nähe zum Wohnort	83%	80%	91%	82%	76%	80%	92%
Spezialisierung der Klinik	43%	48%	32%	41%	50%	57%	25%
Reputation der Klinik/des Trägers	42%	39%	32%	59%	24%	43%	58%
Reputation eines vorgesetzten Arztes	36%	32%	41%	41%	32%	40%	36%
Nähe zu und Austausch mit Universitäten	25%	27%	27%	18%	29%	27%	19%
Träger der Klinik	24%	21%	27%	27%	21%	23%	28%
Empfehlung im Familien- oder Bekanntenkreis	21%	21%	18%	23%	24%	13%	25%
Einschätzung durch Ärztliche Institutionen und Standesvertreter	20%	16%	23%	27%	12%	27%	22%
Möglichkeit, klinisch zu forschen	13%	13%	9%	18%	21%	10%	8%
Sonstiges	4%	2%	9%	5%	0%	3%	8%

 Mind. 5 Prozentpunkte unter Gesamtdurchschnitt

 Mind. 5 Prozentpunkte über Gesamtdurchschnitt

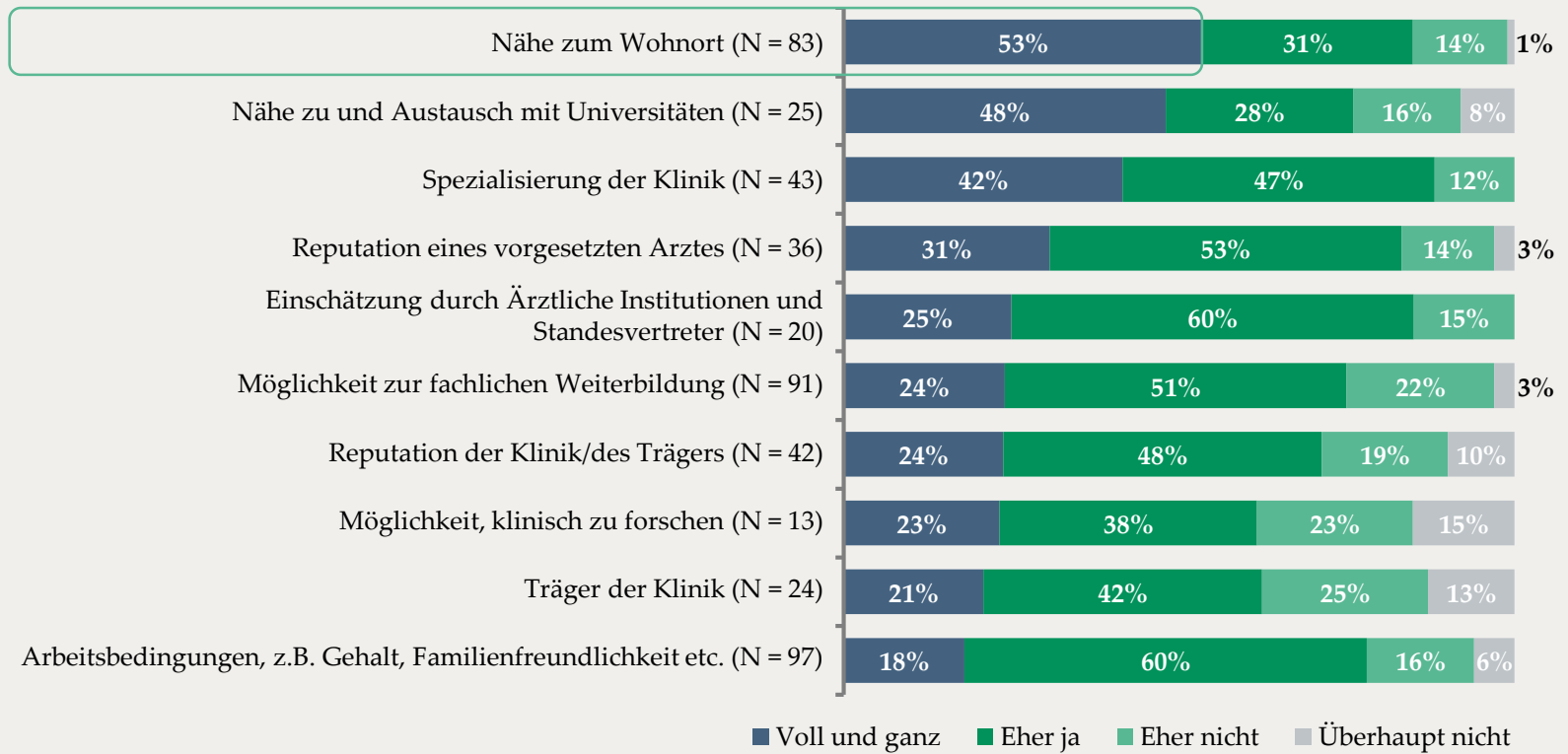
  
Geringe Fallzahl

Frage 4: Denken Sie für die nächste Frage einmal daran, welche Ansprüche Sie an einen klinischen Arbeitgeber stellen. Auf welche Faktoren legen Sie bei einem potenziellen Arbeitgeber besonderen Wert?

Basis: Alle Klinikärzte, N = 100 (Mehrfachnennung)

Eine wohnortnahe Klinik ist das Kriterium bei der Arbeitgeber-Wahl, mit denen die meisten Klinikärzte voll und ganz zufrieden sind.

Zufriedenheit mit Arbeitgeber-Faktoren



Frage 5: Und inwiefern erfüllt Ihr jetziger Arbeitgeber Ihre Ansprüche?

Basis: Anzahl der Klinikärzte, die das jeweilige Item in Frage 4 gewählt haben (Skalierte Abfrage, sortiert nach „Voll und ganz“)

Der Zufriedenheitsindex führt die Bewertung der Arbeitgeber-Aspekte in Frage 5 mit ihrer Bedeutung für die Klinikärzte aus Frage 4 zusammen.

Zufriedenheitsindex Klinik als Arbeitgeber

Der Zufriedenheitsindex leitet sich aus zwei Bestandteilen her:

I: Gewichtungsfaktor:

Anteil des Arbeitgeber-Faktors in Frage 4 an allen bewerteten Arbeitgeber-Faktoren

x

II: Bewertung Zufriedenheit x 100:

Voll und ganz: + 2 Punkte  
Eher ja: + 1 Punkt  
Eher nicht: - 1 Punkt  
Überhaupt nicht: - 2 Punkte

=

Zufriedenheitswert

Am Beispiel „Nähe zum Wohnort“:

Gewichtungsfaktor:

83% / 474 % =  
0,18

x

Bewertung Zufriedenheit:

$[(53\% \times 2) + (31\% \times 1) + (14\% \times -1) + (1\% \times -2)] \times 100 =$   
121

=

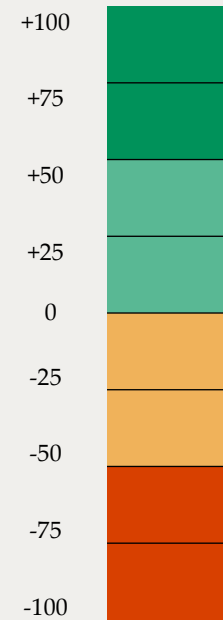
21,2

Der Index kann zwischen 100 und -100 schwanken. Für die Klinikärzte ergibt sich ein guter Indexwert von 41,6.

Über alle in Frage 5 bewerteten Items ergibt sich der Zufriedenheitsindex als Summe der bewerteten und gewichteten Arbeitgeberfaktoren geteilt durch 2:

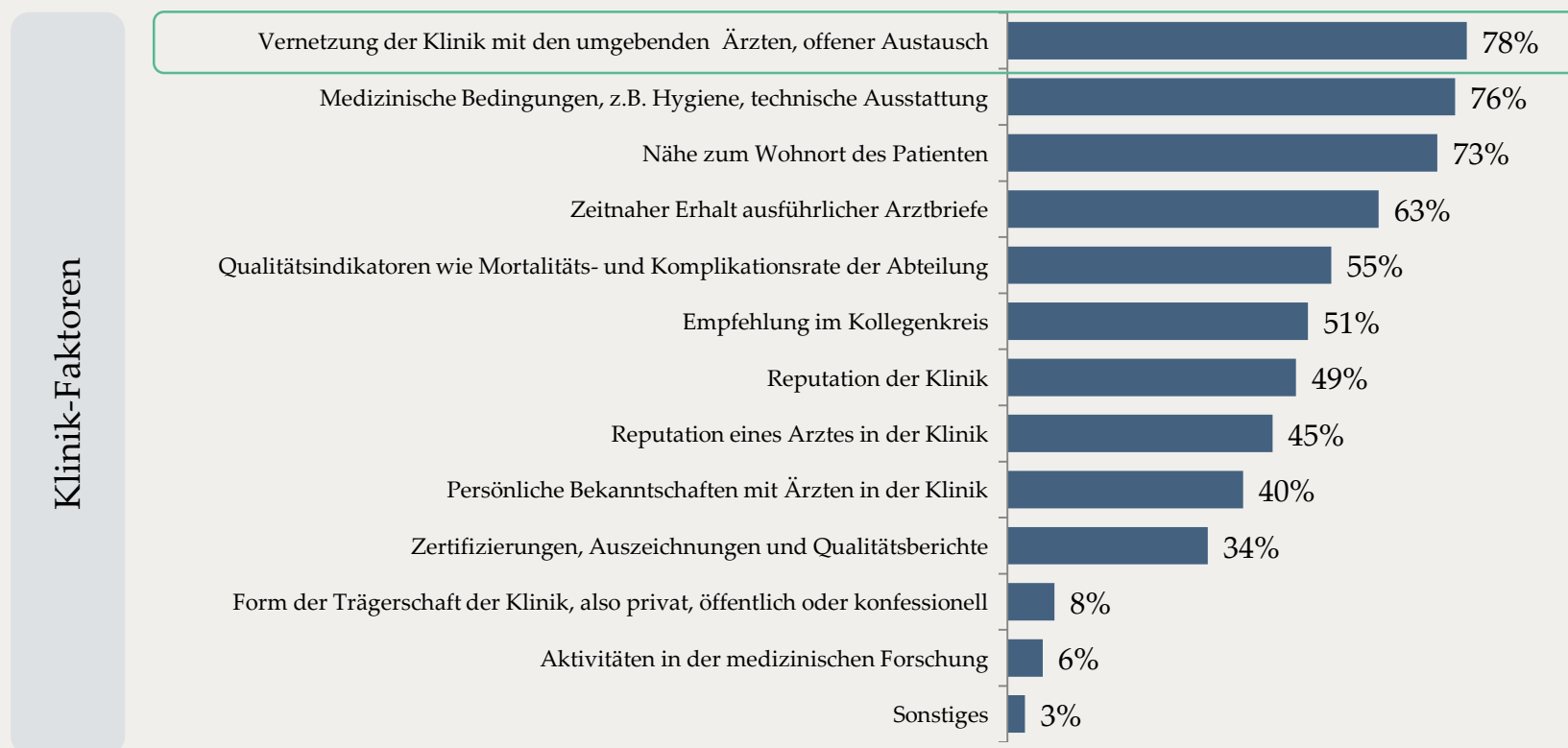
Zufriedenheitskennzahl

Arbeitgeberfaktor	Anteil	Gewicht	Bewertung	Zufriedenheit	Index
Arbeitsbedingungen, z.B. Gehalt, Familienfreundlichkeit etc.	97%	20%	68	13,9	
Möglichkeit zur fachlichen Weiterbildung	91%	19%	71	13,6	
Nähe zum Wohnort	83%	18%	121	21,2	
Spezialisierung der Klinik	43%	9%	119	10,8	
Reputation der Klinik/des Trägers	42%	9%	57	5,1	
Reputation eines vorgesetzten Arztes	36%	8%	<b>x</b> 95	= 7,2	<b>41,6</b>
Nähe zu und Austausch mit Universitäten	25%	5%	92	4,9	
Träger der Klinik	24%	5%	33	1,7	
Einschätzung durch Ärztliche Institutionen und Standesvertreter	20%	4%	95	4,0	
Möglichkeit, klinisch zu forschen	13%	3%	31	0,9	
<b>Summe</b>	<b>474%</b>	<b>100%</b>		<b>83,2</b>	



Frage 4 und 5: Herleitung des Zufriedenheitsindex „Klinik als Arbeitgeber“  
 Basis: Frage 4, N = 100 und Frage 5, s. Seite 50


Bei Einweisungen orientieren sich Praxisärzte in erster Linie daran, ob Kliniken gut mit den umgebenden Ärzten vernetzt sind.



Frage 3: Denken Sie für die nächste Frage einmal daran, welche Ansprüche Sie an eine Klinik stellen, wenn Sie Patienten einweisen müssen. Auf welche Faktoren legen Sie besonderen Wert?

Basis: Alle Praxisärzte, N = 100 (Mehrfachnennung)

## Auf Qualitätsindikatoren von Kliniken achten Praxisärzte mit 20 oder mehr Berufsjahren vergleichsweise häufiger.

	Total	Geschlecht		Berufserfahrung insgesamt		
		Männer	Frauen	Bis unter 15 Jahre	15 bis unter 20 Jahre 	20 Jahre und länger
Basis	100	49	51	37	24	39
Vernetzung der Klinik mit den umgebenden Ärzten, offener Austausch	78%	69%	86%	76%	75%	82%
Medizinische Bedingungen, z.B. Hygiene, technische Ausstattung	76%	82%	71%	73%	75%	79%
Nähe zum Wohnort des Patienten	73%	78%	69%	78%	67%	72%
Zeitnaher Erhalt ausführlicher Arztbriefe	63%	63%	63%	68%	67%	56%
Qualitätsindikatoren wie Mortalitäts- und Komplikationsrate der Abteilung	55%	57%	53%	43%	58%	64%
Empfehlung im Kollegenkreis	51%	43%	59%	62%	67%	31%
Reputation der Klinik	49%	59%	39%	46%	50%	51%
Reputation eines Arztes in der Klinik	45%	51%	39%	38%	54%	46%
Persönliche Bekanntschaften mit Ärzten in der Klinik	40%	45%	35%	51%	21%	41%
Zertifizierungen, Auszeichnungen und Qualitätsberichte	34%	35%	33%	32%	29%	38%
Form der Trägerschaft der Klinik, also privat, öffentlich oder konfessionell	8%	10%	6%	3%	17%	8%
Aktivitäten in der medizinischen Forschung	6%	8%	4%	5%	4%	8%
Sonstiges	3%	4%	2%	3%	4%	3%

 Mind. 5 Prozentpunkte unter Gesamtdurchschnitt

 Mind. 5 Prozentpunkte über Gesamtdurchschnitt

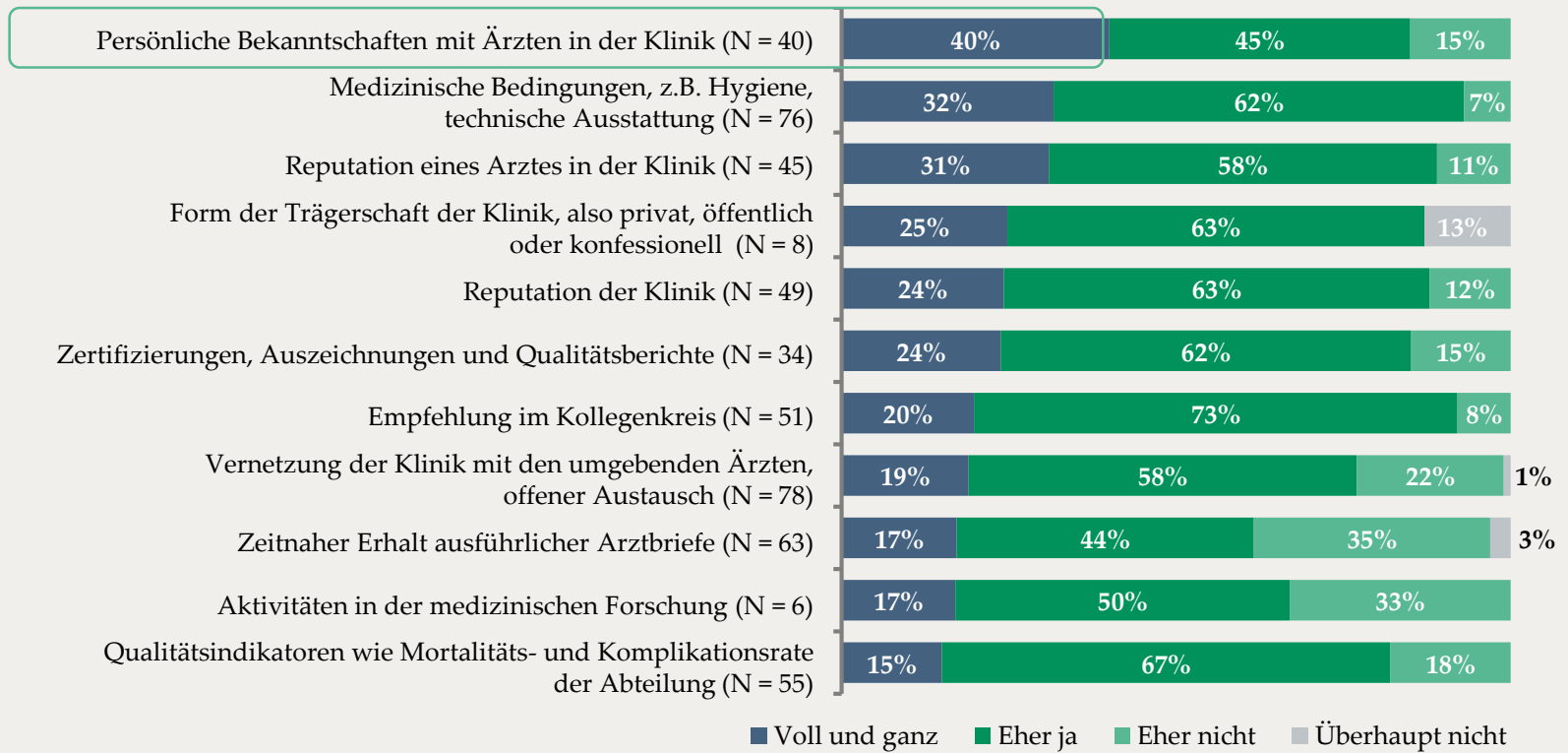
 Geringe Fallzahl

Frage 3: Denken Sie für die nächste Frage einmal daran, welche Ansprüche Sie an eine Klinik stellen, wenn Sie Patienten einweisen müssen. Auf welche Faktoren legen Sie besonderen Wert?

Basis: Alle Praxisärzte, N = 100 (Mehrfachnennung)

## Die Vernetzung mit den umliegenden Ärzten ist das Klinik-Kriterium, mit dem die Praxisärzte am zufriedensten sind.

Zufriedenheit mit Klinik-Faktoren



Frage 4: Denken Sie einmal an die Klinik, in die Sie am häufigsten Patienten einweisen. Inwiefern erfüllt diese Ihre Ansprüche?  
 Basis: Anzahl der Praxisärzte, die das jeweilige Item in Frage 3 gewählt haben (Skalierte Abfrage, sortiert nach 'Voll und ganz')

Der Zufriedenheitsindex führt die Bewertung der Klinik-Faktoren in Frage 4 mit ihrer Bedeutung für die Praxisärzte aus Frage 3 zusammen.

Zufriedenheitsindex Klinik aus Sicht der Praxisärzte

Der Zufriedenheitsindex leitet sich aus zwei Bestandteilen her:

I: Gewichtungsfaktor:

Anteil des Arbeitgeber-Faktors in Frage 4 an allen bewerteten Arbeitgeber-Faktoren

x

II: Bewertung Zufriedenheit x 100:

Voll und ganz: + 2 Punkte  
 Eher ja: + 1 Punkt  
 Eher nicht: - 1 Punkt  
 Überhaupt nicht: - 2 Punkte

=

Zufriedenheitswert

Am Beispiel „Reputation der Klinik“:

Gewichtungsfaktor:

49% / 505% =  
0,1

x

Bewertung Zufriedenheit:

$[(24\% \times 2) + (63\% \times 1) + (12\% \times -1) + (0\% \times -2)] \times 100 = 99$

=

9,6

Frage 3 und 4: Herleitung des Zufriedenheitsindex „Klinik aus Sicht der Praxisärzte“  
 Basis: Frage 3, N = 100 und Frage 4, s. Seite 55



Der Index kann zwischen 100 und -100 schwanken. Für die einweisenden Praxisärzte ergibt sich ein guter Indexwert von 44,6.

Über alle in Frage 4 bewerteten Items ergibt sich der Zufriedenheitsindex als Summe der bewerteten und gewichteten Arbeitgeberfaktoren geteilt durch 2:

Zufriedenheitskennzahl

Arbeitgeberfaktor	Anteil	Gewicht	Bewertung	Zufriedenheit	Index
Vernetzung der Klinik mit den umgebenden Ärzten, offener Austausch	78%	15%	72	11,1	
Medizinische Bedingungen, z.B. Hygiene, technische Ausstattung	76%	15%	119	17,9	
Zeitnaher Erhalt ausführlicher Arztbriefe	63%	12%	37	4,6	
Qualitätsindikatoren wie Mortalitäts- und Komplikationsrate der Abteilung	55%	11%	79	8,6	
Empfehlung im Kollegenkreis	51%	10%	105	10,6	<b>44,6</b>
Reputation der Klinik	49%	10%	99	9,6	
Reputation eines Arztes in der Klinik	45%	9%	109	9,7	
Persönliche Bekanntschaften mit Ärzten in der Klinik	40%	8%	110	8,7	
Zertifizierungen, Auszeichnungen und Qualitätsberichte	34%	7%	95	6,4	
Form der Trägerschaft der Klinik, also privat, öffentlich oder konfessionell	8%	2%	87	1,4	
Aktivitäten in der medizinischen Forschung	6%	1%	51	0,6	
<b>Summe</b>	<b>505%</b>	<b>100%</b>		<b>89,3</b>	

+100

+75

+50

+25

0

-25

-50

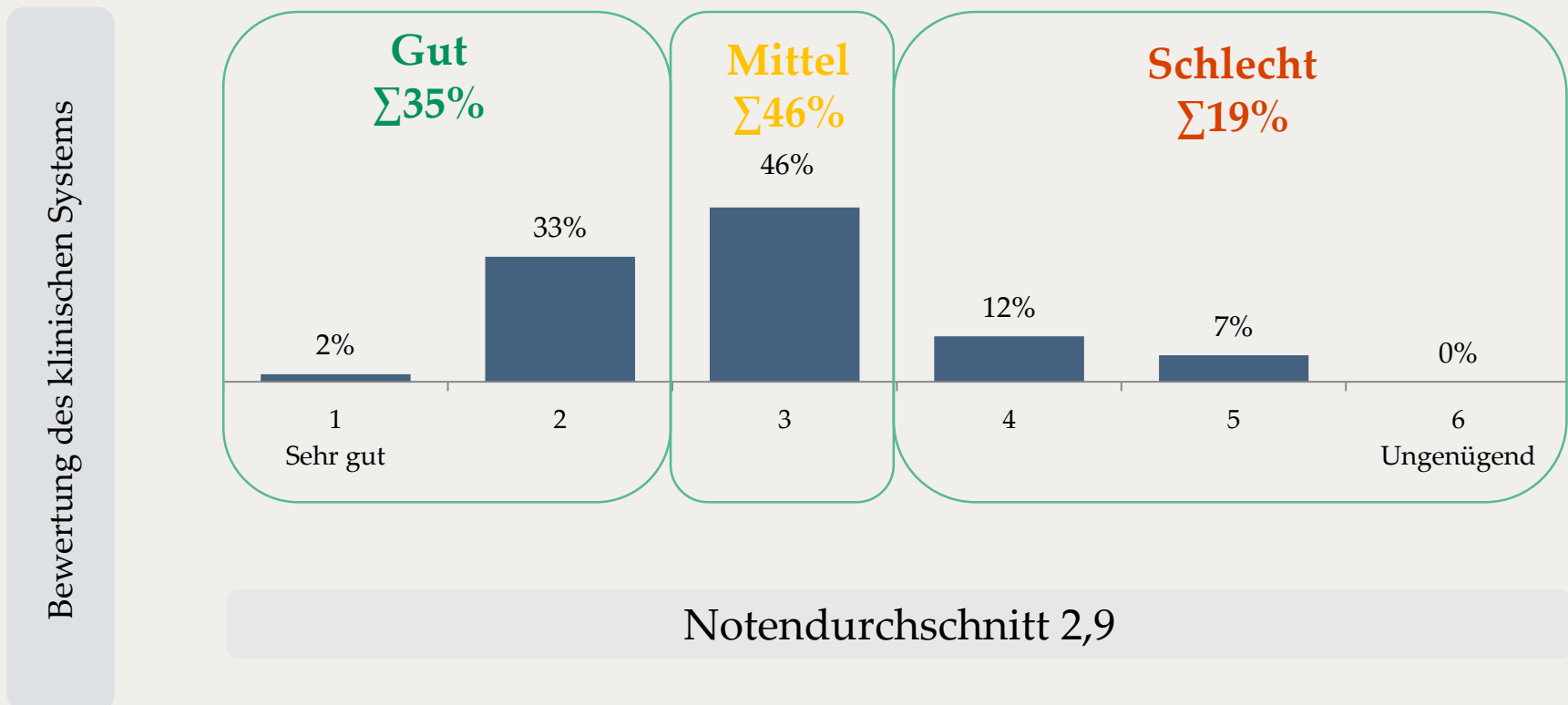
-75

-100




Frage 3 und 4: Herleitung des Zufriedenheitsindex „Klinik aus Sicht der Praxisärzte  
Basis: Frage 3, N = 100 und Frage 4, s. Seite 55

Die Klinikärzte benoten das klinische System in Deutschland mit der Note 2,9.



Frage 6: Wenn Sie einmal die klinische Versorgung als Ganzes in Deutschland betrachten, und zwar gemessen an den Kosten des Systems und dem Patientennutzen, den Sie bei Ihrer Arbeit beobachten: Welche Note würden Sie dem klinischen System insgesamt ausstellen?  
Basis: Alle Klinikärzte, N = 100 (Einfachnennung)

Die jüngeren Klinikärzte unter 40 Jahre bewerten das klinische System tendenziell etwas besser.

Bewertung des klinischen Systems	Total	Alter		
		Bis unter 40 Jahre	40 bis 49 Jahre	50 Jahre und älter
Basis	100	41	40	19 
1 - Sehr gut	2%	0%	5%	0%
2 - Gut	33%	41%	33%	16%
3 - Befriedigend	46%	49%	43%	47%
4 - Ausreichend	12%	7%	15%	16%
5 - Mangelhaft	7%	2%	5%	21%
6 - Ungenügend	0%	0%	0%	0%
<b>Notendurchschnitt</b>	<b>2,9</b>	2,7	2,8	3,4

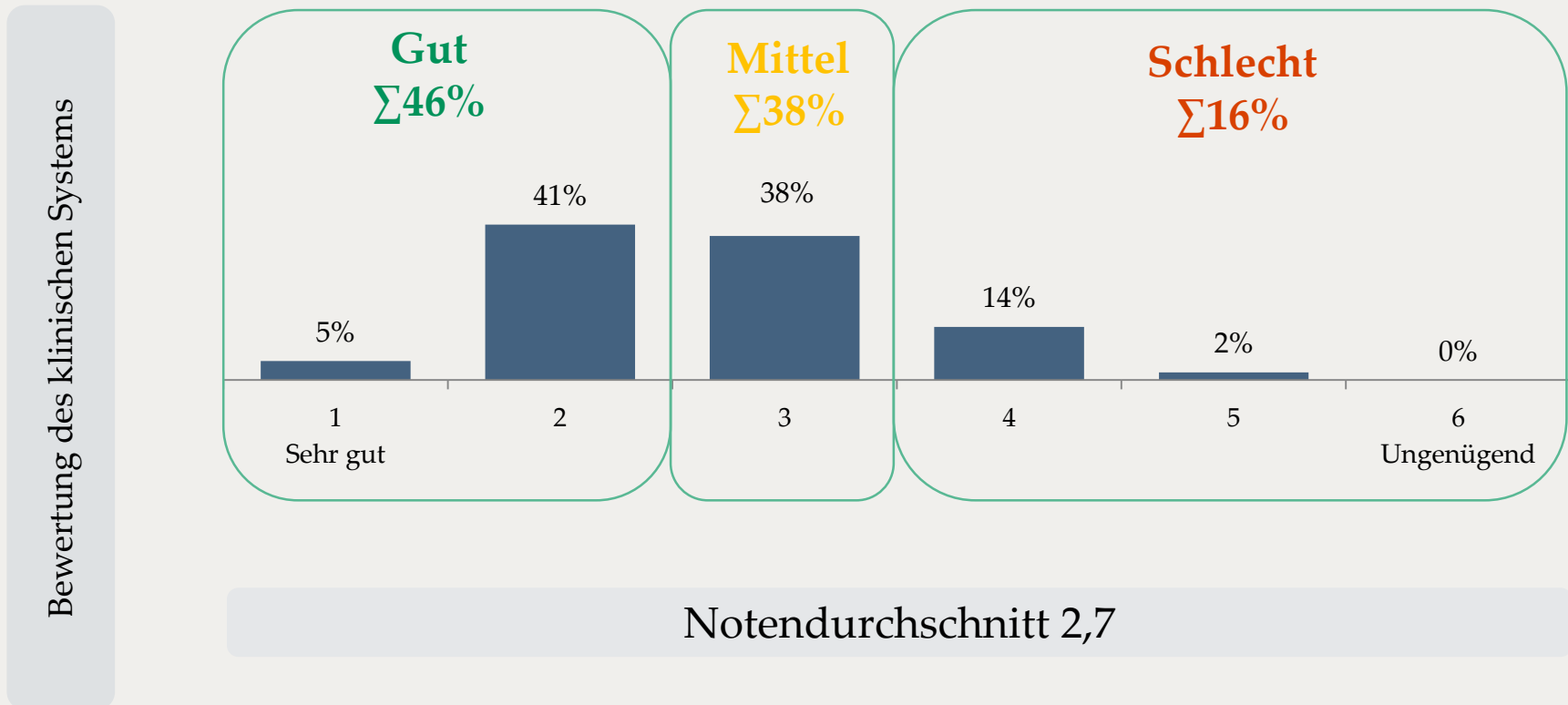
 Mind. 5 Prozentpunkte unter Gesamtdurchschnitt

 Mind. 5 Prozentpunkte über Gesamtdurchschnitt

 Geringe Fallzahl

Frage 6: Wenn Sie einmal die klinische Versorgung als Ganzes in Deutschland betrachten, und zwar gemessen an den Kosten des Systems und dem Patientennutzen, den Sie bei Ihrer Arbeit beobachten: Welche Note würden Sie dem klinischen System insgesamt ausstellen?  
Basis: Alle Klinikärzte, N = 100 (Einfachnennung)

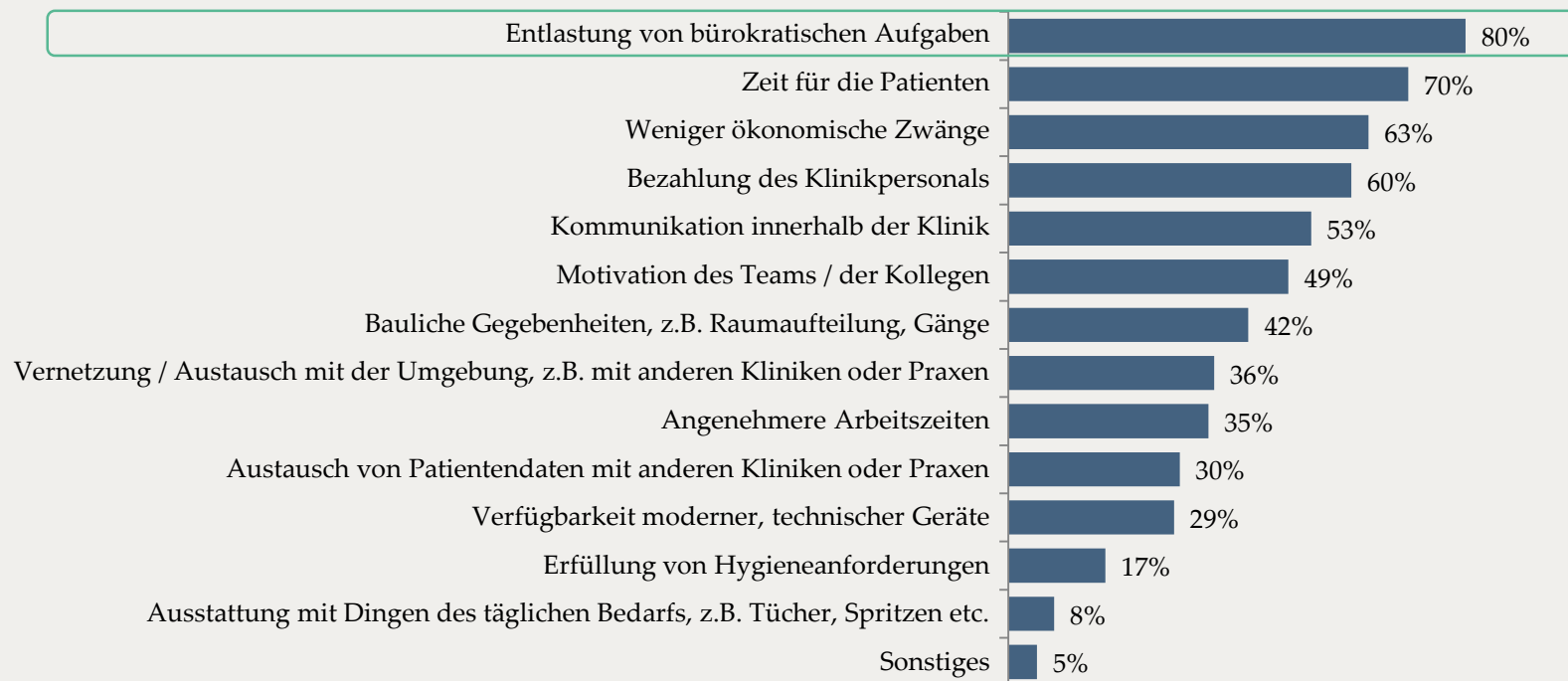
Die Praxisärzte benoten das klinische System in Deutschland mit der Note 2,7.



Frage 5: Wenn Sie einmal die klinische Versorgung als Ganzes in Deutschland betrachten, und zwar gemessen an den Kosten des Systems und dem Patientennutzen, den Sie bei Ihrer Arbeit beobachten: Welche Note würden Sie dem klinischen System insgesamt ausstellen?  
Basis: Alle Praxisärzte, N = 100 (Einfachnennung)



## Acht von zehn Klinikärzten wünschen sich eine Entlastung von bürokratischen Aufgaben.

Verbesserungen in Kliniken aus Sicht der Klinikärzte



Frage 7: Welche der folgenden Aspekte sollten aus Ihrer Sicht in der Klinik, in der Sie arbeiten, verbessert werden?  
Basis: Alle Klinikärzte, N = 100 (Mehrfachnennung)

## Entlastung von Bürokratie wünschen sich insbesondere Klinikärzte mit weniger als 10 und mehr als 15 Jahren Berufserfahrung.

	Total	Träger der Klinik			Berufserfahrung insgesamt		
		Öffentlich / Kommunal	Konfessionell	Privat	Bis unter 10 Jahre	10 bis unter 15 Jahre	15 Jahre und länger
Basis	100	56	22 	22 	34	30	36
Entlastung von bürokratischen Aufgaben	80%	77%	77%	91%	85%	67%	86%
Zeit für die Patienten	70%	70%	73%	68%	71%	57%	81%
Weniger ökonomische Zwänge	63%	59%	55%	82%	53%	50%	83%
Bezahlung des Klinikpersonals	60%	66%	45%	59%	68%	50%	61%
Kommunikation innerhalb der Klinik	53%	41%	73%	64%	50%	37%	69%
Motivation des Teams / der Kollegen	49%	46%	50%	55%	50%	43%	53%
Bauliche Gegebenheiten, z.B. Raumaufteilung, Gänge	42%	39%	55%	36%	41%	37%	47%
Vernetzung / Austausch mit der Umgebung, z.B. mit anderen Kliniken oder Praxen	36%	30%	55%	32%	32%	40%	36%
Angenehmere Arbeitszeiten	35%	38%	41%	23%	38%	30%	36%
Austausch von Patientendaten mit anderen Kliniken oder Praxen	30%	27%	36%	32%	29%	33%	28%
Verfügbarkeit moderner, technischer Geräte	29%	25%	41%	27%	26%	37%	25%
Erfüllung von Hygieneanforderungen	17%	14%	14%	27%	15%	7%	28%
Ausstattung mit Dingen des täglichen Bedarfs, z.B. Tücher, Spritzen etc.	8%	4%	18%	9%	6%	0%	17%
Sonstiges	5%	2%	0%	18%	6%	7%	3%

 Mind. 5 Prozentpunkte unter Gesamtdurchschnitt


 Mind. 5 Prozentpunkte über Gesamtdurchschnitt

 Geringe Fallzahl

Frage 7: Welche der folgenden Aspekte sollten aus Ihrer Sicht in der Klinik, in der Sie arbeiten, verbessert werden?

Basis: Alle Klinikärzte, N = 100 (Mehrfachnennung)

## Entlastung von bürokratischen Aufgaben wünschen sich Stations- und Assistenzärzten vergleichsweise häufiger als ihre Vorgesetzten.

	Total	Position		Bewertung Gesundheitssystem		
		Chefarzt/ Oberarzt/ Leitender Arzt	Stations- oder Assistenzarzt	Gut (Note 1-2)	Mittel (Note 3)	Schlecht (Note 4-5)
Basis	100	59	41	35	46	19 
Entlastung von bürokratischen Aufgaben	80%	75%	88%	74%	80%	89%
Zeit für die Patienten	70%	69%	71%	63%	67%	89%
Weniger ökonomische Zwänge	63%	66%	59%	51%	57%	100%
Bezahlung des Klinikpersonals	60%	54%	68%	51%	54%	89%
Kommunikation innerhalb der Klinik	53%	56%	49%	40%	54%	74%
Motivation des Teams / der Kollegen	49%	49%	49%	34%	59%	53%
Bauliche Gegebenheiten, z.B. Raumaufteilung, Gänge	42%	42%	41%	43%	43%	37%
Vernetzung / Austausch mit der Umgebung, z.B. mit anderen Kliniken oder Praxen	36%	32%	41%	20%	41%	53%
Angenehmere Arbeitszeiten	35%	31%	41%	23%	30%	68%
Austausch von Patientendaten mit anderen Kliniken oder Praxen	30%	27%	34%	29%	24%	47%
Verfügbarkeit moderner, technischer Geräte	29%	27%	32%	26%	26%	42%
Erfüllung von Hygieneanforderungen	17%	20%	12%	6%	15%	42%
Ausstattung mit Dingen des täglichen Bedarfs, z.B. Tücher, Spritzen etc.	8%	7%	10%	6%	7%	16%
Sonstiges	5%	3%	7%	0%	9%	5%

 Mind. 5 Prozentpunkte  
unter Gesamtdurchschnitt

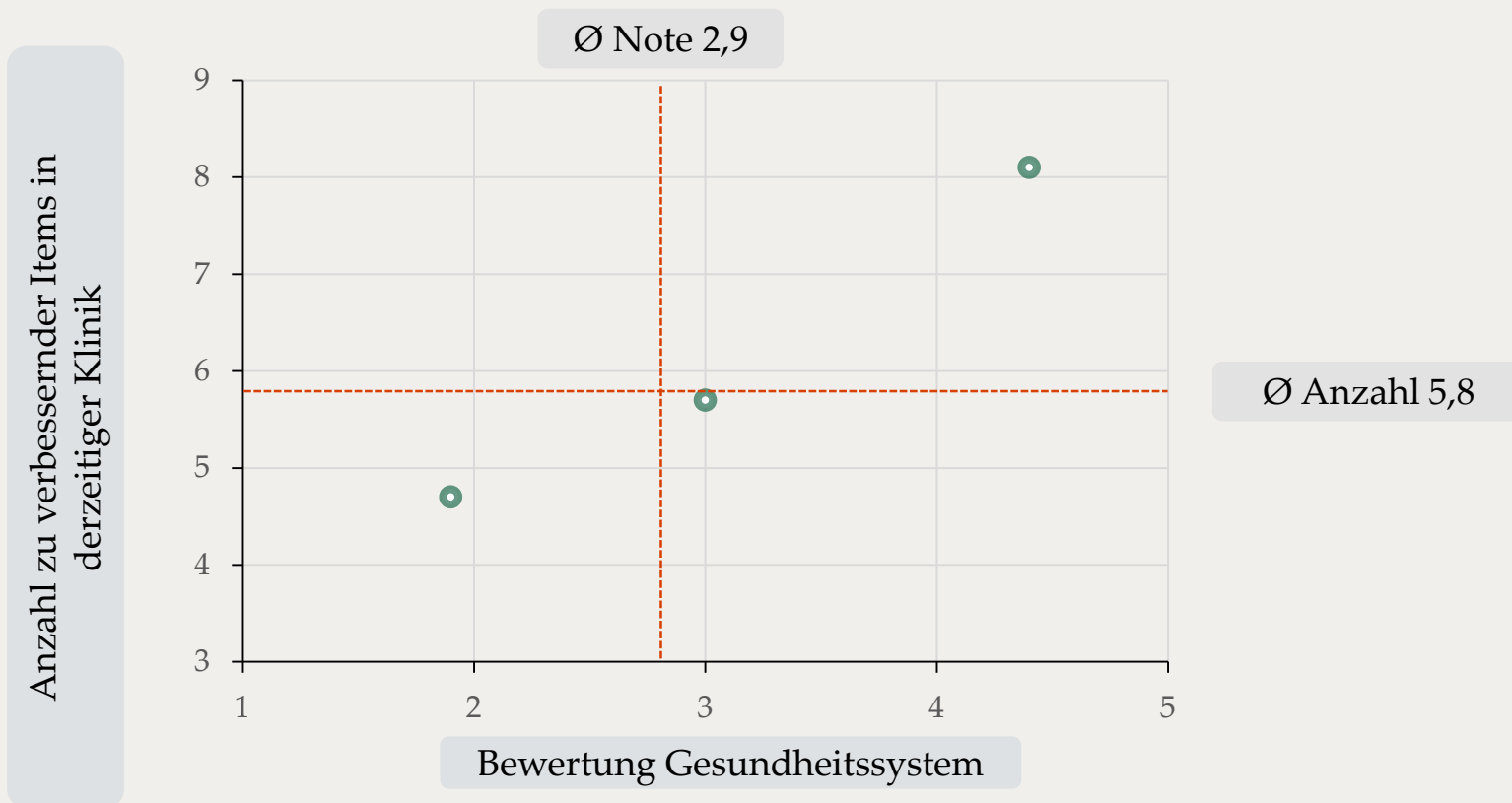
 Mind. 5 Prozentpunkte über  
Gesamtdurchschnitt

  
Geringe  
Fallzahl

Frage 7: Welche der folgenden Aspekte sollten aus Ihrer Sicht in der Klinik, in der Sie arbeiten, verbessert werden?

Basis: Alle Klinikärzte, N = 100 (Mehrfachnennung)

**Tendenziell gilt: Wer in seiner Klinik viele Aspekte als verbesserungsbedürftig einstuft, bewertet das Gesundheitssystem als Ganzes auch schlechter.**

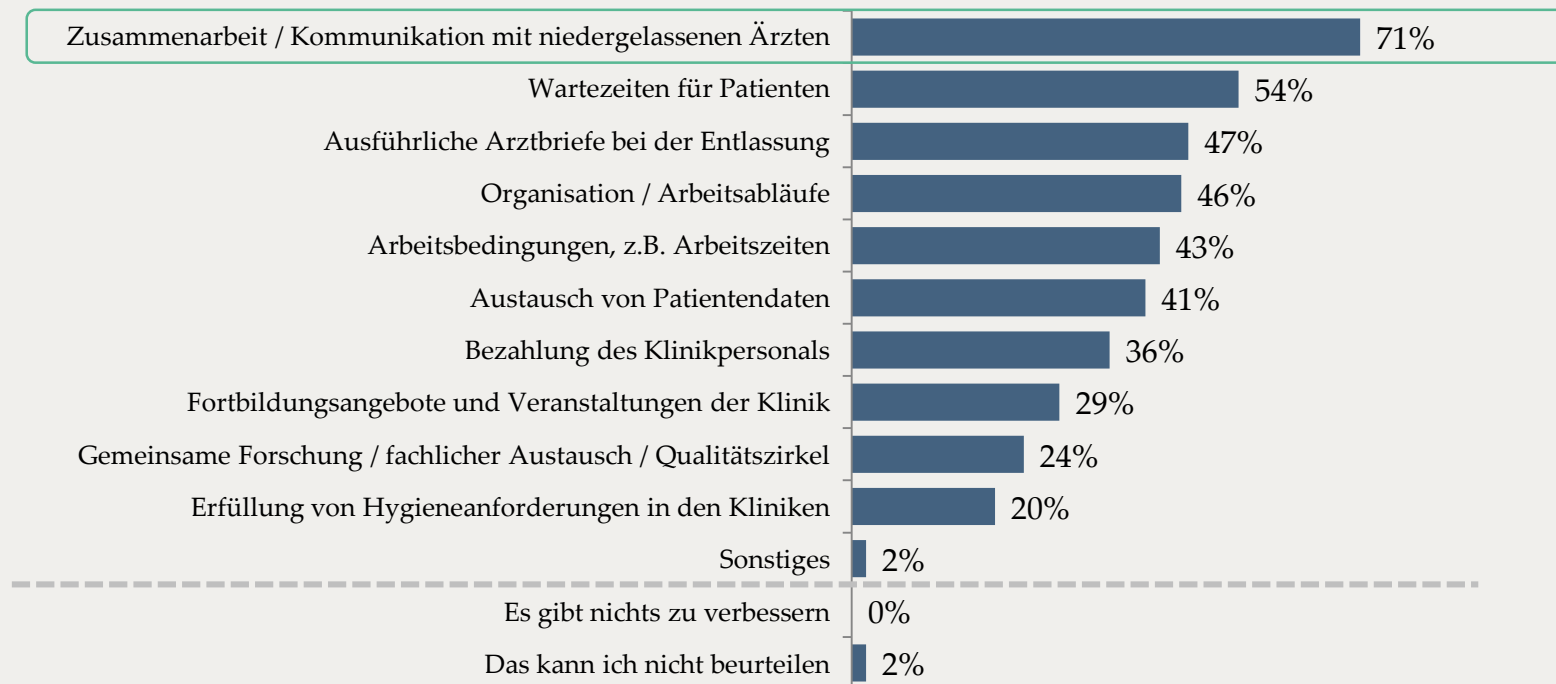


Frage 7: Welche der folgenden Aspekte sollten aus Ihrer Sicht in der Klinik, in der Sie arbeiten, verbessert werden?  
Basis: Alle Klinikärzte, N = 100 (Mehrfachnennung)



## Sieben von zehn Praxisärzten wünschen sich Verbesserungen in der Zusammenarbeit und Kommunikation mit den Kliniken in ihrer Umgebung.

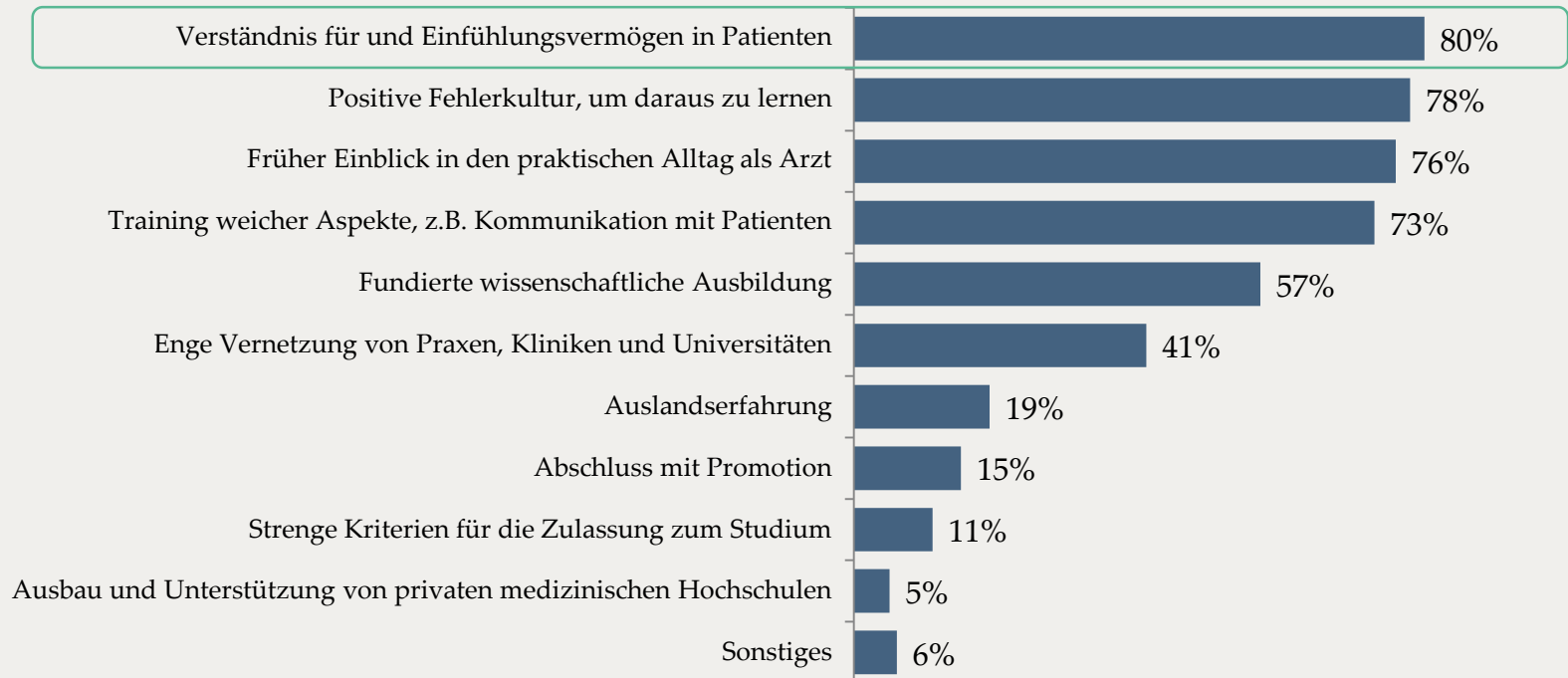
Verbesserungen in Kliniken aus Sicht der Praxisärzte



Frage 6: Welche der folgenden Aspekte können aus Ihrer Sicht in den Kliniken in Ihrer Umgebung oder in der Zusammenarbeit mit niedergelassenen Ärzten verbessert werden?  
Basis: Alle Praxisärzte, N = 100 (Mehrfachnennung)

## Der wichtigste Aspekt in der Arztausbildung aus Sicht der Klinikärzte: Verständnis und Einfühlungsvermögen.



Wichtige Aspekte der Arztausbildung



Frage 8: Denken Sie einmal an die medizinische Ausbildung in Deutschland, an Ihre eigene, aber auch an die derzeitigen Entwicklungen. Was sind aus Ihrer Sicht Aspekte, die für die Ausbildung fähiger und guter Ärzte besonders wichtig sind?

Basis: Alle Klinikärzte, N = 100 (Mehrfachnennung)

## Die fundierte wissenschaftliche Ausbildung hat aus Sicht der Chef-, Ober- und leitenden Ärzte eine vergleichsweise höhere Priorität.

	Total	Position		Träger der Klinik		
		Chefarzt/ Oberarzt/ Leitender Arzt	Stations- oder Assistenzarzt	Öffentlich / Kommunal	Konfessionell	Privat
Basis	100	59	41	56	22 	22 
Verständnis für und Einfühlungsvermögen in Patienten	80%	76%	85%	79%	77%	86%
Positive Fehlerkultur, um daraus zu lernen	78%	75%	83%	68%	91%	91%
Früher Einblick in den praktischen Alltag als Arzt	76%	69%	85%	71%	77%	86%
Training weicher Aspekte, z.B. Kommunikation mit Patienten	73%	73%	73%	71%	73%	77%
Fundierte wissenschaftliche Ausbildung	57%	66%	44%	57%	50%	64%
Enge Vernetzung von Praxen, Kliniken und Universitäten	41%	42%	39%	39%	45%	41%
Auslandserfahrung	19%	19%	20%	16%	23%	23%
Abschluss mit Promotion	15%	15%	15%	16%	9%	18%
Strenge Kriterien für die Zulassung zum Studium	11%	17%	2%	7%	9%	23%
Ausbau und Unterstützung von privaten medizinischen Hochschulen	5%	7%	2%	7%	0%	5%
Sonstiges	6%	8%	2%	5%	5%	9%

 Mind. 5 Prozentpunkte unter Gesamtdurchschnitt

 Mind. 5 Prozentpunkte über Gesamtdurchschnitt

 Geringe Fallzahl

Frage 8: Denken Sie einmal an die medizinische Ausbildung in Deutschland, an Ihre eigene, aber auch an die derzeitigen Entwicklungen. Was sind aus Ihrer Sicht Aspekte, die für die Ausbildung fähiger und guter Ärzte besonders wichtig sind?

Basis: Alle Klinikärzte, N = 100 (Mehrfachnennung)

## Der wichtigste Aspekt in der Arztausbildung aus Sicht der Praxisärzte: ein früher Einblick in den praktischen Alltag als Arzt.

Wichtige Aspekte der Arztausbildung

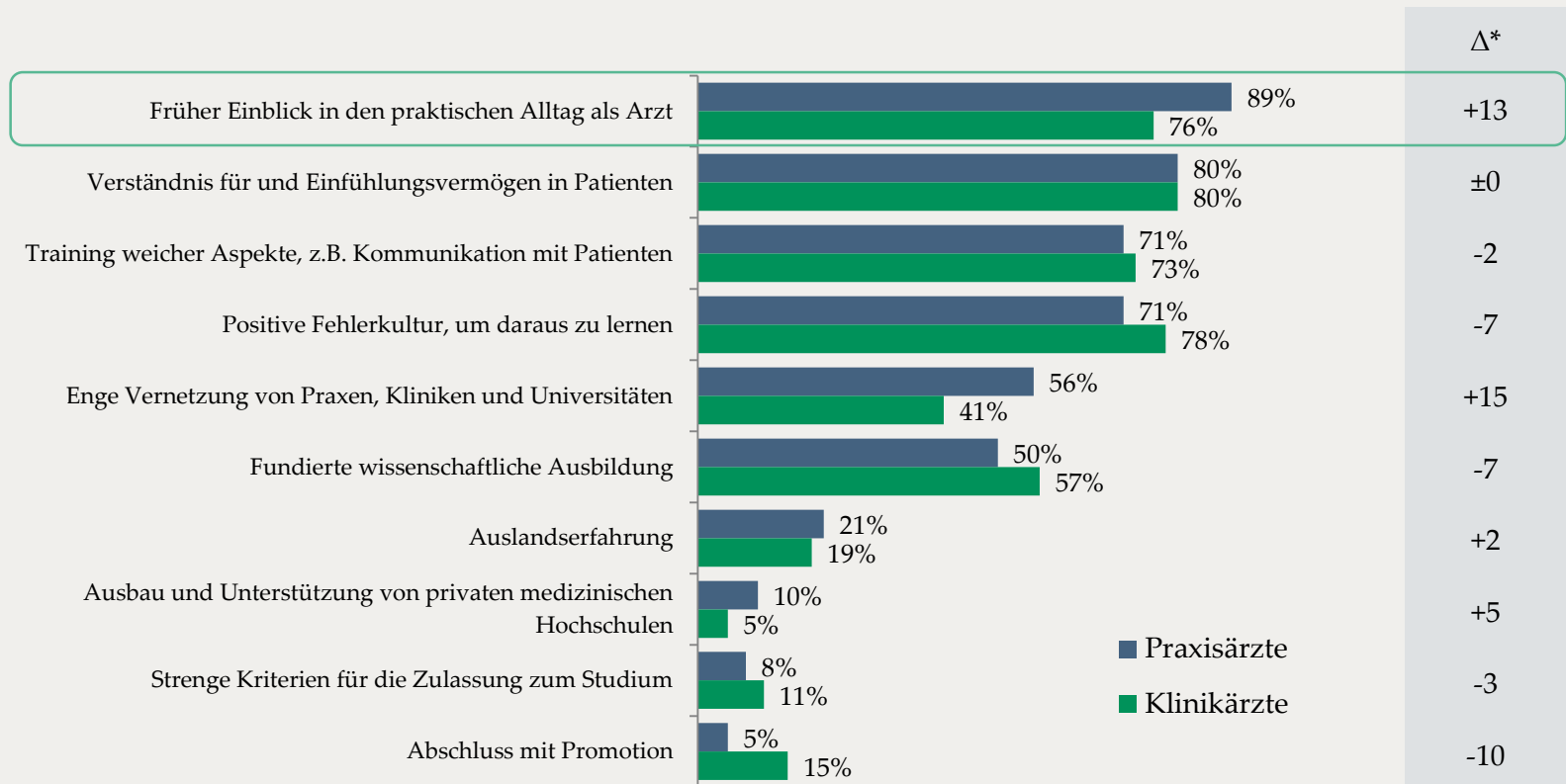


Frage 7: Denken Sie einmal an die medizinische Ausbildung in Deutschland, an Ihre eigene, aber auch an die derzeitigen Entwicklungen. Was sind aus Ihrer Sicht Aspekte, die für die Ausbildung fähiger und guter Ärzte besonders wichtig sind?

Basis: Alle Praxisärzte, N = 100 (Mehrfachnennung)

## Auf einen frühen Einblick in den praktischen Alltag legen die Praxisärzte mehr Gewicht in der Ausbildung als ihre Kollegen in den Kliniken.

Was einen guten Arzt ausmacht

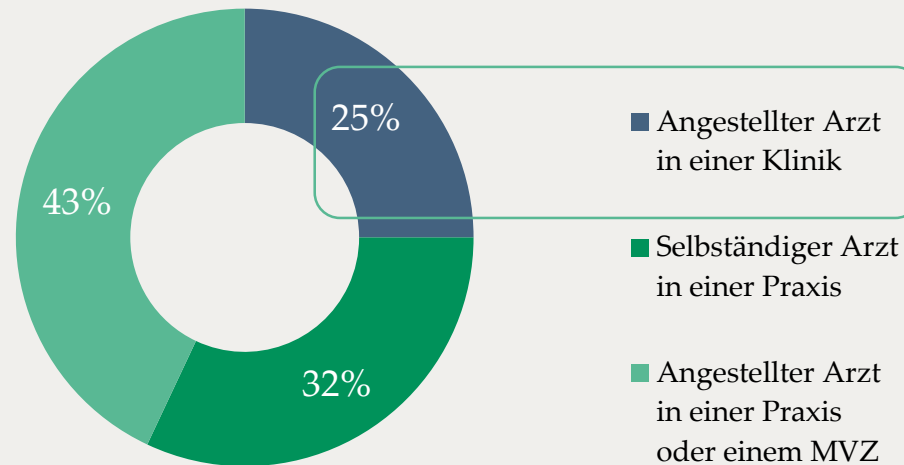


Gegenüberstellung Frage 7 (Praxisärzte) und Frage 8 (Klinikärzte)  
 Basis: Alle Praxis-Ärzte, N = 100 und alle Klinikärzte, N = 100 (Mehrfachnennung, sortiert nach Praxisärzten)

\* Differenz in Prozentpunkten

Ein Viertel der Klinikärzte hält die Arbeit in einer Klinik für das attraktivste Umfeld für junge Ärzte.

Attraktivstes Arbeitsumfeld für junge Ärzte



Frage 9: Wenn Sie einmal an die jungen Ärzte von heute denken: Welches Arbeitsumfeld ist Ihrer Meinung nach am attraktivsten?  
Basis: Alle Klinikärzte, N = 100 (Einfachnennung)

In privaten Kliniken ist der Anteil der Ärzte, die eine Klinik als attraktivstes Arbeitsumfeld für junge Ärzte sehen, doppelt so hoch wie in öffentlichen Kliniken.

	Total	Träger der Klinik			Bewertung Gesundheitssystem		
		Öffentlich / Kommunal	Konfessionell	Privat	Gut (Note 1-2)	Mittel (Note 3)	Schlecht (Note 4-5)
Basis	100	56	22	22	35	46	19
Angestellter Arzt in einer Klinik	25%	18%	32%	36%	23%	26%	26%
Selbständiger Arzt in einer Praxis	32%	36%	32%	23%	29%	30%	42%
Angestellter Arzt in einer Praxis oder einem MVZ	43%	46%	36%	41%	49%	43%	32%

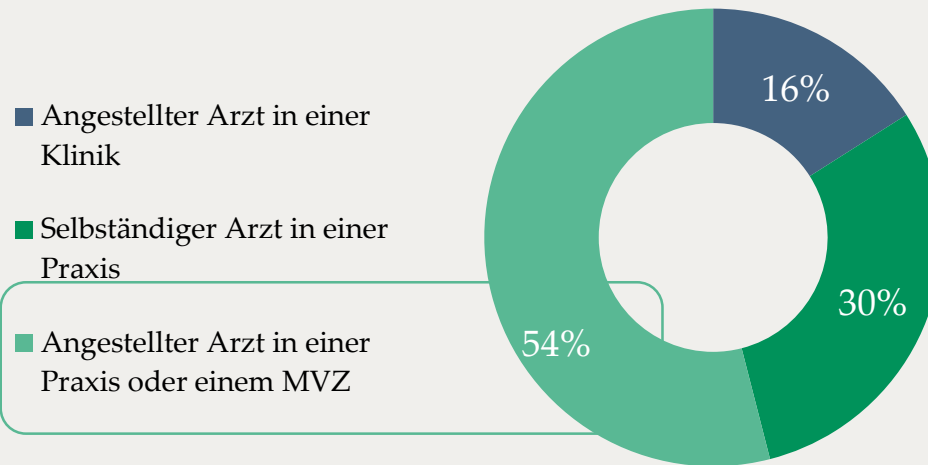
■ Mind. 5 Prozentpunkte unter Gesamtdurchschnitt

■ Mind. 5 Prozentpunkte über Gesamtdurchschnitt

Frage 9: Wenn Sie einmal an die jungen Ärzte von heute denken: Welches Arbeitsumfeld ist Ihrer Meinung nach am attraktivsten?  
 Basis: Alle Klinikärzte, N = 100 (Einfachnennung)

Jeder zweite Praxisarzt empfiehlt jungen Ärzten eine Anstellung in einer Praxis oder einem MVZ.

Attraktivstes Arbeitsumfeld für junge Ärzte



Frage 8: Wenn Sie einmal an die jungen Ärzte von heute denken: Welches Arbeitsumfeld ist Ihrer Meinung nach am attraktivsten?  
Basis: Alle Praxisärzte, N = 100 (Einfachnennung)



## Praxisärztinnen empfehlen jungen Ärzten vergleichsweise häufiger eine Anstellung in einer Praxis oder einem MVZ.

	Total	Geschlecht		Alter		
		Männer	Frauen	Bis unter 40 Jahre	40 bis 49 Jahre	50 Jahre und älter
Basis	100	49	51	21	40	39
Angestellter Arzt in einer Klinik	16%	22%	10%	29%	10%	15%
Selbständiger Arzt in einer Praxis	30%	33%	27%	29%	38%	23%
Angestellter Arzt in einer Praxis oder einem MVZ	54%	45%	63%	43%	53%	62%

■ Mind. 5 Prozentpunkte unter Gesamtdurchschnitt

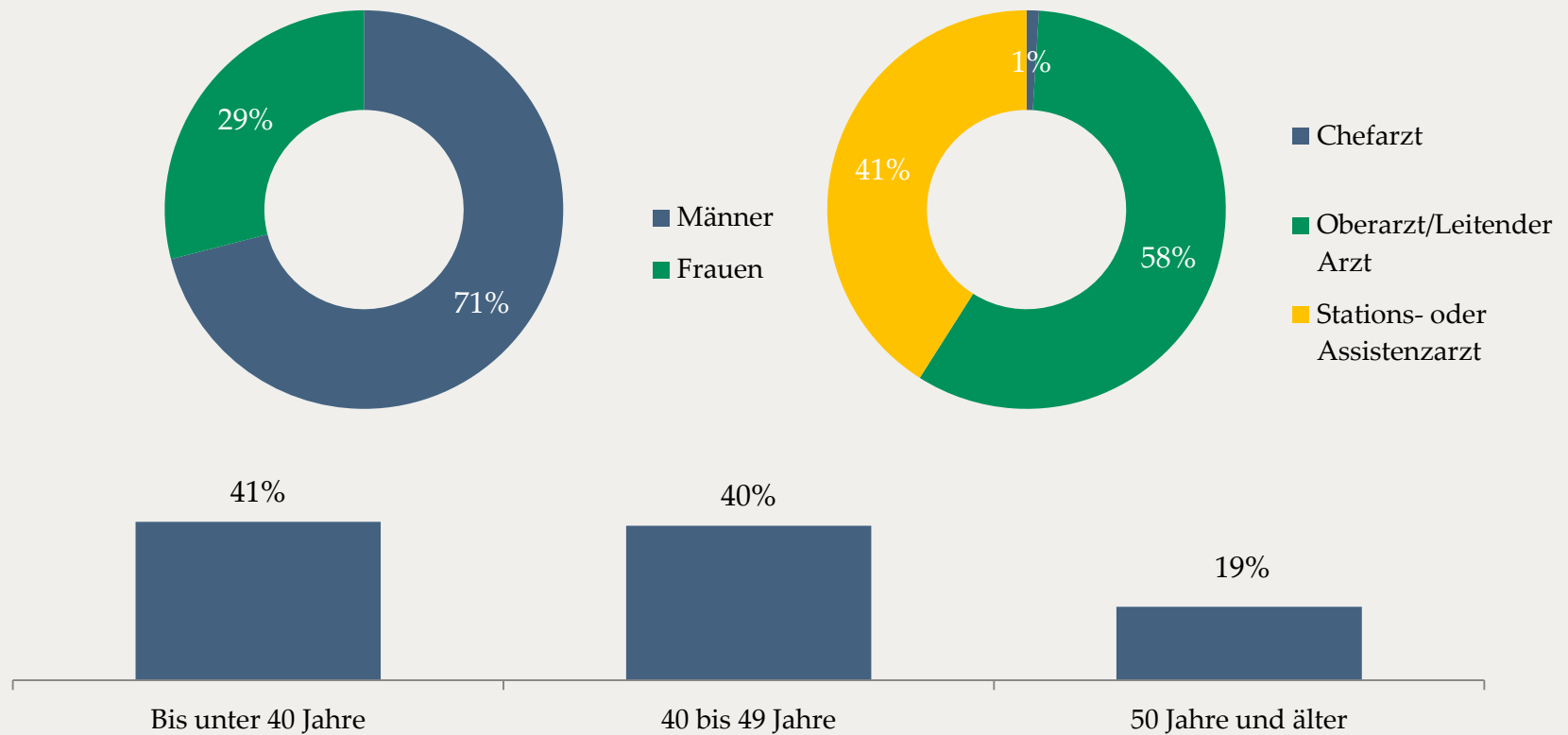
■ Mind. 5 Prozentpunkte über Gesamtdurchschnitt

Frage 8: Wenn Sie einmal an die jungen Ärzte von heute denken: Welches Arbeitsumfeld ist Ihrer Meinung nach am attraktivsten?  
Basis: Alle Praxisärzte, N = 100 (Einfachnennung)

06

Statistik: Ärzte

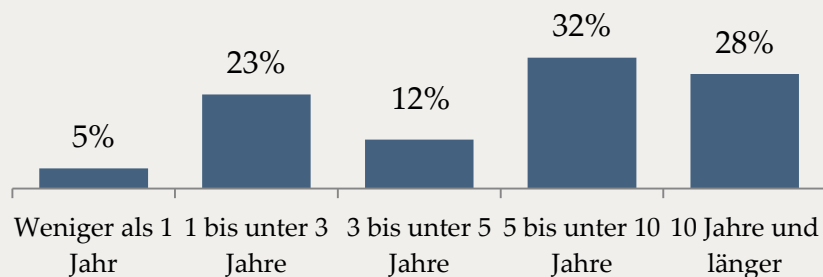
## Klinikärzte



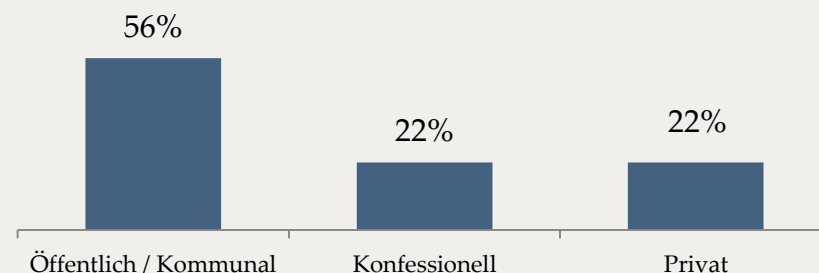
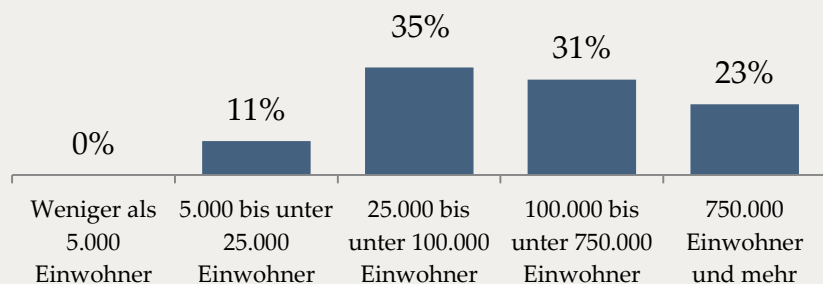
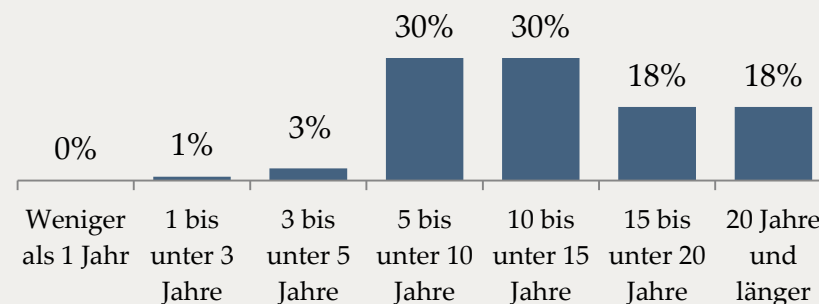
Geschlecht / Alter / Position  
Basis: Alle Klinikärzte, N = 100 (Einfachnennung)

## Klinikärzte

In jetziger Klinik seit:

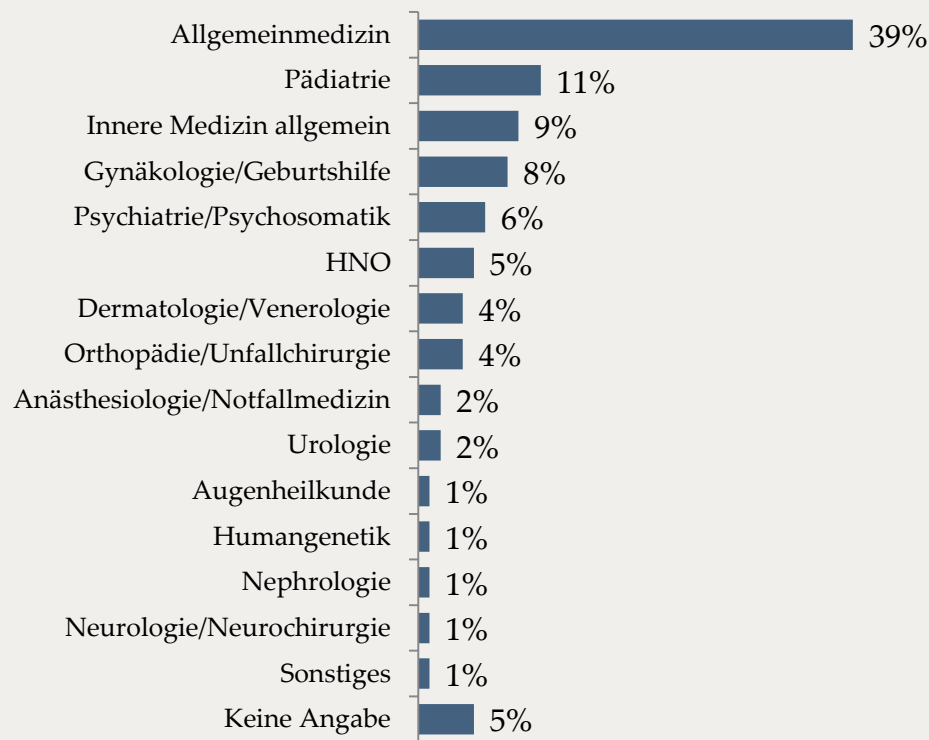
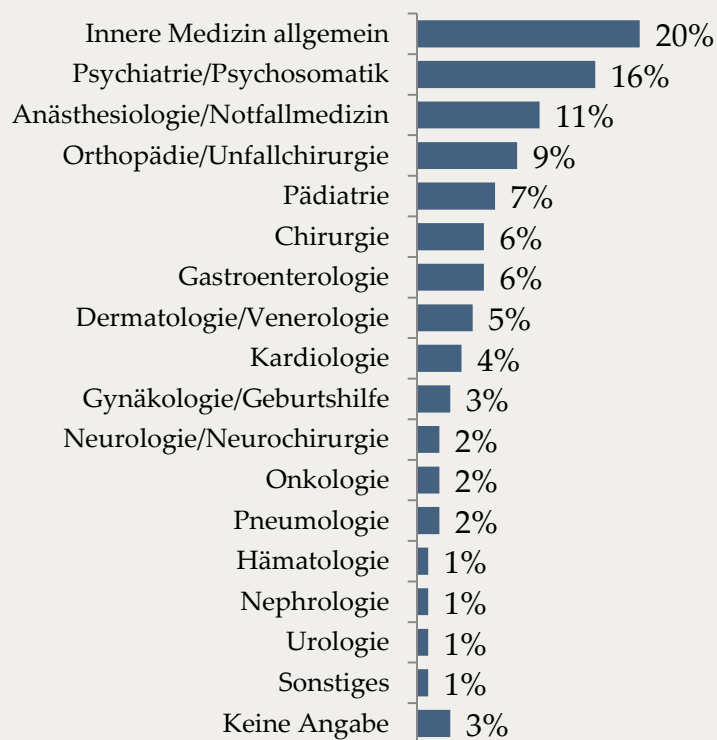


Berufserfahrung insgesamt



Berufserfahrung in jetziger Klinik / Berufserfahrung insgesamt / Einwohner am Klinikstandort / Träger der Klinik  
 Basis: Alle Klinikärzte, N = 100 (Einfachnennung)

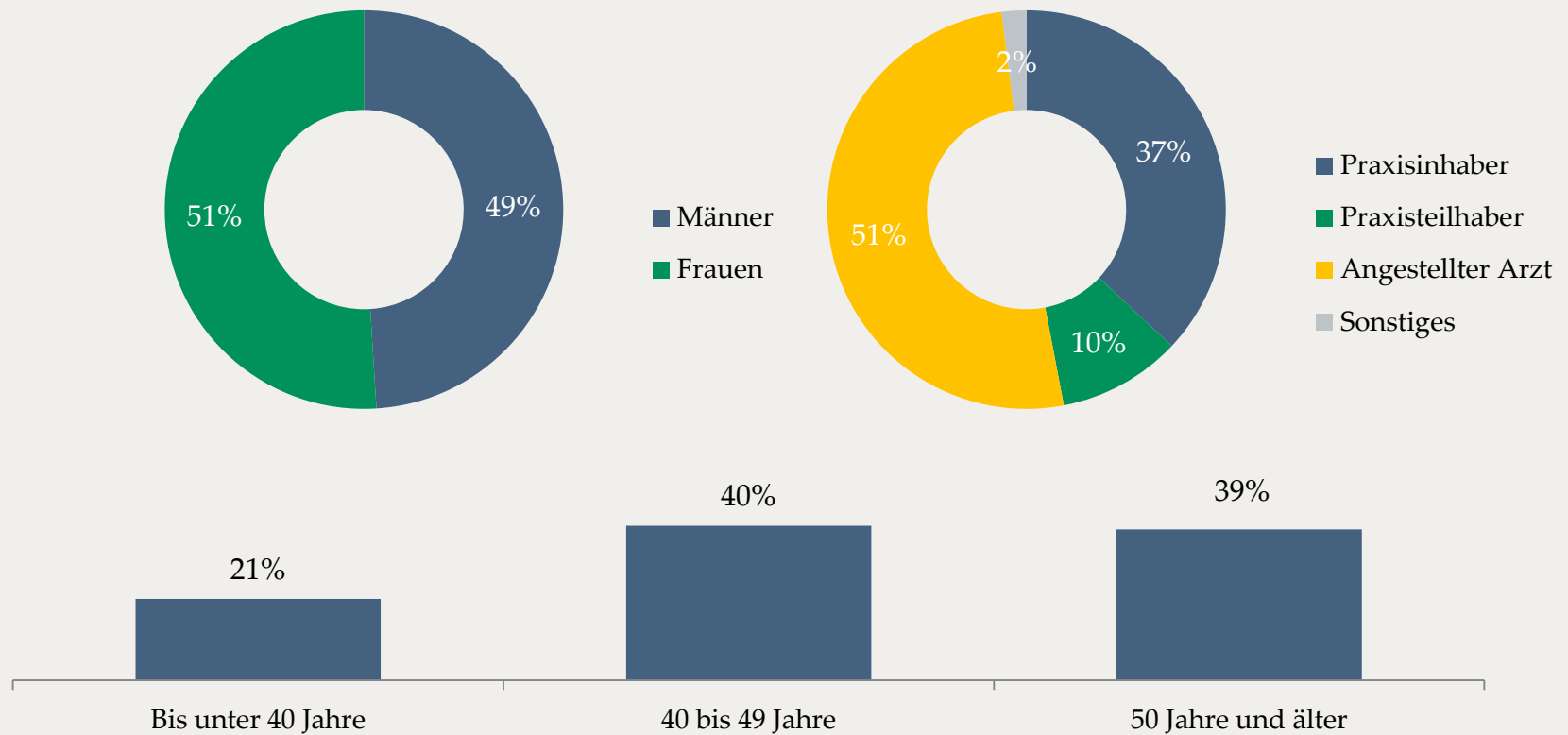
## Klinikärzte / Praxisärzte



Fachbereich

Basis: Alle Klinikärzte, N = 100 (Einfachnennung) / Alle Praxisärzte, N = 100 (Einfachnennung)

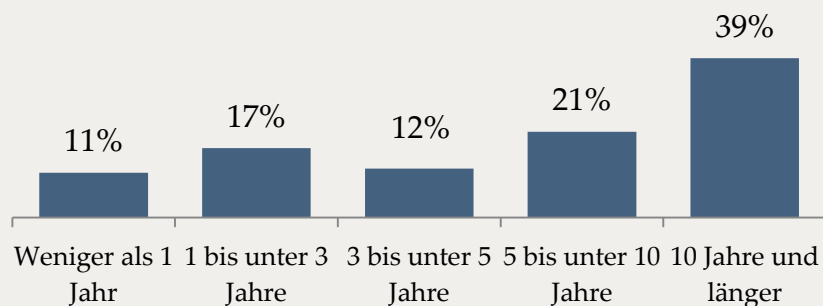
## Praxisärzte



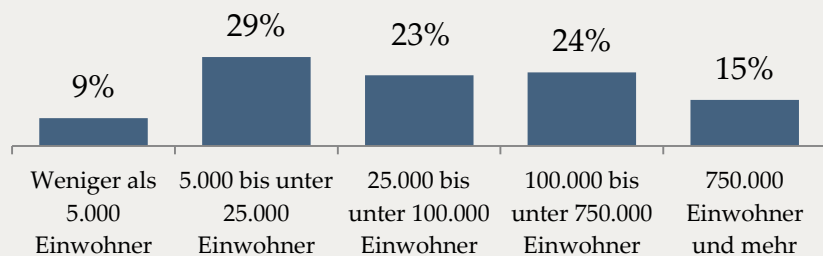
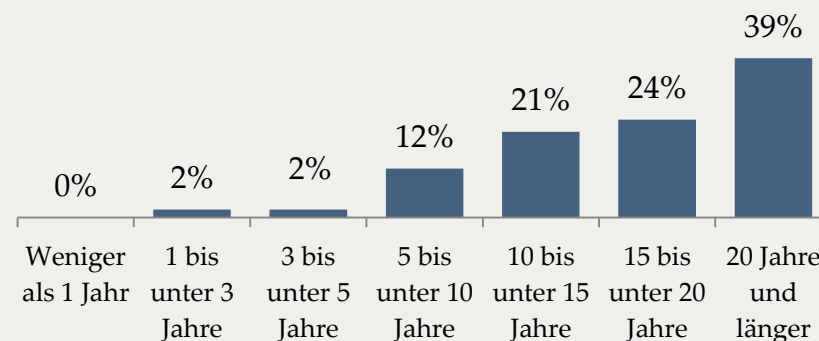
Geschlecht / Alter / Position  
 Basis: Alle Praxisärzte, N = 100 (Einfachnennung)

## Praxisärzte

In jetziger Praxis seit:



Berufserfahrung insgesamt



In jetziger Praxis seit / Berufserfahrung insgesamt / Einwohner am Praxisstandort  
 Basis: Alle Praxisärzte, N = 100 (Einfachnennung)

## Impressum

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung von ASKLEPIOS.

Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischer Form. Eine Weitergabe an Dritte ist nicht gestattet.

## Kontakt

Dr. Thomas Wolfram

Sprecher der Geschäftsführung

Tel: +49 (0) 40 18 18-82 66 66

Fax: +49 (0) 40 18 18-82 67 67

[t.wolfram@asklepios.com](mailto:t.wolfram@asklepios.com)

Rübenkamp 226 - 22307 Hamburg

## Realisierung

Faktenkontor GmbH  
Ludwig-Erhard-Straße 37  
20459 Hamburg

Tel.: +49 40 253185-0  
[info@faktenkontor.de](mailto:info@faktenkontor.de)